

Schul- und Hortkonzept



Freie Schule Angermünde
Staatlich genehmigte Grundschule

Kirchgasse 2
16278 Angermünde
Telefon (03331)29 80 55
Fax (03331)29 80 56
eMail schule@lerntpolnisch.de
Internet www.lerntpolnisch.de

Pädagogische Konzeption der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

1.	FREIE SCHULE ANGERMÜNDE - die Begründung des besonderen pädagogischen Interesses	4
1.1.	Die Nachbarschaft zu Polen als pädagogische Herausforderung	4
1.2.	Die Bedeutung des frühzeitigen Fremdspracherwerbs in einer Grenzregion	6
1.3.	Bewusstsein und Verantwortung für eine grenzüberschreitende Umwelt	7
1.4.	Das reformpädagogische Anliegen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	7
2.	Das pädagogische Profil der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	10
2.1.	Grundlagen	10
2.2.	Eigenständiges Lernen in differenzierten Angeboten	13
2.3.	Integration und der Umgang mit Entwicklungs- und Lernschwierigkeiten	14
2.4.	Vielfalt von Lern- und Arbeitsformen	15
2.5.	Einüben sozialer und demokratischer Verhaltensformen: Morgenkreis & Schulversammlung	18
2.6.	Rolle der LehrerInnen: Organisation und Diagnose von Lernprozessen	19
2.7.	Prozessbegleitende Leistungsbeurteilung	20
2.8.	Gestaltung einer anregenden Lernumgebung	21
3.	Die Bedeutung der polnischen Sprache an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	23
3.1.	Zur Didaktik des Fremdsprachenunterrichts	23
3.2.	Ziele des Polnischunterrichtes	25
3.2.1.	Interkulturalität	26
3.2.2.	Affektive Ziele	27
3.2.3.	Sprachliche Kenntnisse	27
3.3.	Der Lernprozess in den vier Sprachfertigungsbereichen	28
3.3.1.	Verstehendes Hören	28
3.3.2.	Sprechen	29
3.3.3.	Verstehendes Lesen	30
3.3.4.	Schreiben	30
3.3.5.	Kenntnisstand zum Abschluss der Grundschulzeit	30
3.4.	Inhalte des Polnischunterrichtes	31
3.5.	Gestaltung des Polnisch-Unterrichts	32
3.6.	Lehrmaterialien	32
4.	Lerninhalte an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	34
4.1.	Sprachen	34
4.2.	Mathematik	35
4.3.	Musisch-kreative Bildung	35
4.4.	Naturkunde	35
4.5.	Gesellschaft	36
4.6.	Motorische Bildung	36

5.	Zur Organisation der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	38
5.1.	Schulzeit	38
5.2.	Stammgruppe	38
5.3.	Tagesablauf	38
5.4.	Aufnahme von Kindern	40
5.5.	Trägerschaft & Verwaltung	40
5.6.	Pädagogisches Personal	41
5.7.	Elternmitarbeit	41
5.8.	Finanzen	41
5.9.	Verbandsmitgliedschaft	42
5.10.	Kooperation im Rahmen des „Hauses der Nachbarschaft“	42
A 1.	Die Partnerschaft mit der polnischen Grundschule WSPOLNA EUROPA-GEMEINSAMES EUROPA: Polnisch-deutsche Feste und Projekte	44
1.1.	Das Partnerschaftsfest	44
1.2.	Gemeinsame und unterschiedliche Sitten und Gebräuche	44
1.3.	Geschichte der Grenzregion	45
1.4.	Gegenwart und Zukunft in der Grenzregion	45
1.5.	Tag der Sprache und des Nachbarn	46
A 2.	Deutsch-Polnische Naturerkundung: Vorhaben im Rahmen des Partnerschaftsvertrages mit dem NATIONALPARK UNTERES ODERTAL und den polnischen LANDSCHAFTSSCHUTZPARKEN DOLINA DOLNEJ und CEDYNIA	47
2.1.	Naturerkundung	47
2.2.	Deutsch-Polnische Umweltpflege-Einsätze	47
A 3.	Wochensturentafel der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	49
A 4.	Wochenplan der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	50
	Hortkonzept der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE	51
1.	Rahmenbedingungen	51
2.	Ziele und Aufgaben	51
3.	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	53
3.1.	Unser pädagogischer Ansatz	53
3.2.	Unser polnischer Schwerpunkt	55
3.3.	Agenda 21 – Nachhaltigkeit	56
4.	Inhaltliche Einzelfragen	57
4.1.	Allgemeines	57
4.2.	Tagesablauf	57
4.3.	Ausstattung und Funktionen der Räume	59
4.4.	Regeln	60

5.	Zusammenarbeit im Team	61
6.	Zusammenarbeit mit den Eltern	61
7.	Kontakte zu anderen Institutionen	62
8.	Zusammenfassung	63

1. Eine FREIE SCHULE in ANGERMÜNDE - Begründung des besonderen pädagogischen Interesses

Die an der Gründung der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE beteiligten Bürgerinnen und Bürger nehmen das im Grundgesetz verankerte Grundrecht wahr, eine Schule in freier Trägerschaft zu errichten (Art. 7, Grundgesetz). Dem Bundesverfassungsgericht (Beschluss vom 16.12.1992) zufolge wünscht der Verfassungsgeber ausdrücklich ein vielfältiges Schulwesen, in dem Schulen in staatlicher oder freier Trägerschaft öffentliche Aufgaben erfüllen. Dabei muss für die Einrichtung einer freien Grundschule ein besonderes pädagogisches Interesse anerkannt werden. Dieser Anforderung stellen wir uns in mehreren, miteinander verbundenen Aspekten, die nach den grundlegenden Vorbemerkungen in weiterer Folge dargelegt werden.

Die Formulierung des beabsichtigten pädagogischen Schwerpunktes folgt ganz dicht dem Bedarf der gesellschaftlichen Entwicklung, wie er sich in der Region der Uckermark und in Angermünde abzeichnet. Es wird darin das Bemühen erkennbar werden, dass wir das Ethos der Nachhaltigkeit, wie es der AGENDA 21 zugrundegelegt ist, in pädagogisches Handeln umsetzen wollen. Dazu bietet sich insbesondere die Grenzlandschaft als hervorragend geeignetes Lernfeld an, um ein nachbarschaftliches Lernen nicht nur als einen neuen, zukunftsweisenden Lernansatz auszuformulieren, sondern gerade für den alltäglichen Gebrauch zu praktizieren. Gerade in der Befähigung, die Nachbarschaft zu Polen frei und verantwortlich und jeweils konkret und gegenseitig befruchtend gestalten zu können, erkennen wir die Umsetzung der geforderten Nachhaltigkeit.

Das polnische Profil der Freien Schule Angermünde, die Grundzüge der Pädagogik, die Lerninhalte und die Organisation des Schulalltages werden in den anschließenden Kapiteln weiter ausgeführt.

1.1. Die Nachbarschaft zu Polen als pädagogische Herausforderung

Das Besondere der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE soll angesichts der Grenzlage des Landkreises Uckermark und speziell der Stadt Angermünde darin liegen, die deutsch-polnische Nachbarschaft aktiv mitzugestalten.

Angermünde liegt geografisch an einer der interessantesten Grenzen in Europa. Allerdings ist das Bewusstsein für diese Lage und der ihr innewohnenden historischen Chance wenig entwickelt. In Deutschland empfindet man diese Grenze wegen der slawischen Sprache des Nachbarn als „Tor zum Osten“ und Polen als das westlichste Land Osteuropas. In Polen dagegen hält man sich wegen des überwiegend in der römisch-katholischen Kirche verankerten christlichen Glaubens für das östlichste Land Westeuropas.

Eine wirkliche Nachbarschaft wurde vor dem Zweiten Weltkrieg am ehesten in den Orten in Polen und auch in Deutschland praktiziert, wo das alltägliche Zusammenleben der beiden Nationalitäten glückte. Historisch gesehen kann daran nicht mehr angeknüpft werden. Insgesamt ist mit der Nationalitätenbereinigung nach dem Zweiten Weltkrieg das Nachbarschaftliche als ein solidarisches Verhaltensmuster zwischen beiden Völkern weitgehend verschwunden. Die Grenzlandschaft als pädagogische Herausforderung anzunehmen, eröffnet die Möglichkeit, beispielhaft Schritte zur Weltoffenheit zu erlernen und sich Fremdes bekannt zu machen.

Nachbarschaftlichkeit als pädagogisches Leitbild in Angermünde zu verankern bedeutet, ein Ethos des Zusammenlebens von verschiedenen Traditionen und Kulturen nicht nur an einer Länder- und Sprachgrenze, sondern an einer historisch gewachsenen

europäischen Grenze zu begründen. Es führt durch den Erwerb der polnischen Sprache ab Schuleintritt weiter hinaus als der ansonsten gängige Kompromiss mit Englisch als Welt- und erster Fremdsprache und dann einer wahlweise zweiten bzw. dritten Fremdsprache.

Die kurzen Wege zu den polnischen Nachbarn bieten uns Gelegenheit, die Kinder der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE frühzeitig mit einer anderen Kultur vertraut zu machen. Die vermittelten Erfahrungen erleichtern nachhaltig den Umgang mit anderen Kulturen und ebnen den Weg in die multikulturelle Gesellschaft des modernen Europas. Die dabei erlangte Weltgewandtheit ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein aktives Mitwirken in der heutigen Gesellschaft.

Um das von uns angestrebte „Nachbarschaftliche Lernen für eine gemeinsame Zukunft der Weltoffenheit und gegenseitigen Achtung“ mit Leben zu erfüllen, haben wir mit der Grundschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna bei Chojna (35 km von Angermünde entfernt) am 19. April 2001 einen Partnerschaftsvertrag abgeschlossen. Konkrete Projekte haben wir gemeinschaftlich mit der Schulleitung in Nawodna ausgearbeitet (Anlage 1).

Neben den inhaltlichen Gesichtspunkten werden als pädagogische und persönlichkeitsbildende Lernziele Verständnis, Offenheit und Toleranz gegenüber anderen angebahnt. Ausgehend von den erweiterten Möglichkeiten der Kommunikation wird die Kooperationsbereitschaft gestärkt.

Dies ist in unserer Region besonders wichtig, denn seit der politischen Wende macht sich in den östlichen Bundesländern zunehmend eine Abgrenzung gegen alles Unbekannte breit. Allein mit Theorieansätzen und kommunaler Gremienarbeit kann diese Entwicklung nicht mehr aufgefangen werden. In Bezug auf Polen sind aus den sehr unterschiedlichen Lebenserfahrungen älterer Generationen eher eine verhaltene, manchmal auch durch Unverständnis und Unkenntnis begründete arrogante Haltung, am meisten aber langlebige Vorurteile zurückgeblieben.

Nach dem deutsch-polnischen Vertrag (Bonn 1991) kommt der „... jungen Generation bei der Neugestaltung des Verhältnisses beider Länder und Völker ... eine besondere Rolle ...“ (Präambel) zu. Die veränderte politische, kulturelle und wirtschaftliche Situation in Europa erfordert neue Sichtweisen auf die Entwicklungsprozesse junger Menschen. Grenzen bestehen nicht nur im geografischen Sinne sondern auch zwischen den Menschen. Dagegen rücken an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE Mehrsprachigkeit, multikulturelle Erziehung und neue Formen der Kreativität in den Vordergrund.

In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE geht es um ein vorurteilsfreies Kennenlernen, um ein Lernen mit polnischen Kindern und Familien und um die Befähigung, sich angemessen in dieser Grenzlandschaft und in der jeweiligen Lebensrealität des Nachbarn zu bewegen.

Mit dem Vorhaben der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE wird ein erklärtes Brandenburgisches Verfassungsziel eingelöst. Das Land Brandenburg „strebt ... (in den Grundsätzen seiner Verfassung: Artikel 2, Absatz 1) ... die Zusammenarbeit mit anderen Völkern, insbesondere dem polnischen Nachbarn“ an.

Im Sinne Europas und einer tiefen Verwurzelung des europäischen Gedankens müssen wir die Grenze, gerade auch die mentale Grenze, aufbrechen und überwinden. Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE zeigt, dass Grenzen Menschen nicht nur trennen, sondern auch verbinden und weist auf die Zukunftsperspektive für unsere grenzübergreifende Region hin.

Damit ist die ganze Tragweite unseres Vorhabens, die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE im pädagogischen Sinne als Nachbarschaftsschule, in ihrer politischen Bedeutung aber als Europaschule zu gründen, umrissen.

1.2. Die Bedeutung des frühzeitigen Fremdsprachenerwerbs in einer Grenzregion

Aufgrund internationaler Verflechtungen in Politik, Wirtschaft und Technik wird die Fähigkeit zur fremdsprachlichen Kommunikation zunehmend notwendig. Die europäische multikulturelle Gemeinschaft benötigt zwei- und mehrsprachige Fachleute. Insofern hat die hinreichende Beherrschung von Fremdsprachen eine stark pragmatisch und sprachpolitisch geprägte Dimension in einer modernen Gesellschaft. Dies führt insbesondere in den Grenzregionen zu einem stark anwachsenden und sich qualitativ verändernden Fremdsprachenbedarf. Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE eröffnet eine neue Dimension der polnischen Sprachpflege - und dies nicht nur im Schulunterricht.

In der „Vereinbarung zwischen dem Landkreis Gryfino in der Republik Polen und dem Landkreis Uckermark in der Bundesrepublik Deutschland über partnerschaftliche Zusammenarbeit“ (Gryfino und Prenzlau am 28. Januar 2000) verpflichten sich die Vertragspartner im Artikel 1 zur „Zusammenarbeit in ... (der) Bildung ... , insbesondere durch ... (Absatz g:) Unterricht in der deutschen und polnischen Sprache“. Die Anwesenheit der polnischen Sprache in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE trägt erheblich zur nachbarlichen Verständigung und zur gegenseitigen Respektierung bei.

Die Möglichkeit, die polnische Sprache schon während der Grundschulzeit zu lernen,

- schafft Grundlagen für eine spätere Mehrsprachigkeit,
- fördert Zusammenleben und Kommunikation von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Nationalität und stellt damit einen wichtigen Baustein interkultureller Begegnung dar,
- ermöglicht überhaupt die Ausgestaltung der Zusammenarbeit in Kultur und Ökonomie zwischen den beiden Ländern.

Die Sprache des Nachbarn zu verstehen öffnet ein neues Verständnis für sich selbst: es begründet die Fähigkeit, sich mit den Augen des Nachbarn zu sehen und die nationale Geschichte aus dem Blickwinkel der nationalen Geschichte des Nachbarn zu betrachten.

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE legt in ihrem polnischen Sprachunterricht die Betonung auf Polnisch als Begegnungssprache. Damit ist im Gegensatz zum englischen Sprachunterricht eine didaktische Vorbereitung auf die Fortführung des Fremdsprachenunterrichtes in der Sekundarstufe I nicht zwingend impliziert.

Es sollen lebendige und gutnachbarschaftliche Beziehungen aufgebaut werden, die in den außerschulischen Bereich ausstrahlen. Durch einen regelmäßigen Schüleraustausch werden die Eltern bewusst in die zu entwickelnde, neue Qualität der Nachbarschaft zu Polen einbezogen. Es entstehen gemeinsame Projekte, die eine aktive Mitgestaltung in der Region ermöglichen. Auf diese Weise werden nicht hinterfragte Denkstrukturen über den Nachbarn nachhaltig bearbeitet.

Wir beabsichtigen langfristig, polnische Schülerinnen und Schüler nicht nur im Rahmen des Schüleraustausches mit der Partnerschule zu integrieren, sondern regulär an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE aufnehmen.

Der nächstgelegene Grenzübergang in Schwedt ist 25 km entfernt. Durch den Eintritt Polens in die Europäische Union sind erhebliche Vereinfachungen im Grenz-

verkehr zu erwarten. Der Zuzug polnischer Familien in unsere nähere Umgebung ist keineswegs ausgeschlossen. Bisher erscheint es uns polnischen GrundschülerInnen kaum zumutbar, den täglichen Weg zu einer Schule in Angermünde auf sich zu nehmen, und ein Internat ist für das Grundschulalter ungeeignet.

Insgesamt ist das Interesse polnischer Eltern, ihre Kinder schon frühzeitig auf eine deutsche Schule zu schicken, sehr hoch. Die Erfahrungen der Friedensschule in Gartz/Oder mit ihrer deutsch-polnischen Sekundarstufe II sprechen dafür.

1.3. Bewusstsein und Verantwortung für eine grenzüberschreitende Umwelt

An der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE wird den Schülerinnen und Schülern in einem ganzheitlichen Zugang zur Natur die komplexe Welt der ökologischen Zusammenhänge verdeutlicht. Mit diesem inhaltlichen Anspruch setzen wir ein zentrales Anliegen der AGENDA 21 um, indem der Nachhaltigkeitsgedanke in die Gesellschaft integriert wird und ein wesentlicher Beitrag zum Ressourcenschutz geleistet wird. Wie in unserem polnischen Schwerpunkt strahlen die damit verbundenen Ideen und Projekte von der Schule auf Elternhäuser und die Umgebung aus.

Die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE ist mit dem ihr angegliederten Hort am 27. April 2001 eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit dem NATIONALPARK UNTERES ODERTAL und den polnischen LANDSCHAFTSSCHUTZPARKEN DOLINA DOLNEJ ODRY und CEDYNIA eingegangen. Diese Schutzgebiete bilden den grenzüberschreitenden INTERNATIONALPARK UNTERES ODERTAL, der gemäß eines Beschlusses des Deutsch-Polnischen Programmrates vom 11.12.1992 in enger Kooperation beider Staaten entwickelt wird. In den Geboten des Nationalparkgesetzes vom 27.06.1995 (§ 6 (1) Nr. 6) wird die Verstärkung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in Fragen des Naturschutzes, der Umweltinformation und der naturnahen Erholung als zentrale Aufgabe formuliert.

Die Partnerschaft zwischen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und dem INTERNATIONALPARK UNTERES ODERTAL verbindet damit die aktive deutsch-polnische Nachbarschaft mit der Vermittlung eines ausgeprägten Umweltbewusstseins. Konkrete Vorhaben sind im Vertrag aufgezählt, deren Umsetzung in Anlage 2 beispielhaft dargestellt.

1.4. Das reformpädagogische Anliegen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

Jedes Mädchen und jeder Junge ist eine einzigartige Persönlichkeit. Wir wollen sie in ihrer Besonderheit annehmen und ihnen Achtung und Vertrauen entgegenbringen. Zu ihrer Entwicklung brauchen sie eine friedvolle Atmosphäre, die von Geborgenheit und Verlässlichkeit geprägt ist. Dem kindlichen Menschen wird Respekt entgegengebracht, was impliziert, dass Jungen und Mädchen in ihren Aktivitäten nicht ständig von Erwachsenen reguliert und kontrolliert werden dürfen, sondern ihnen die Chance gegeben wird, ihre inneren Quellen zu erschließen. Wir sehen es als sehr wichtig an, die individuellen Begabungen der Mädchen und Jungen zu fördern und sozial fruchtbar werden zu lassen. Damit lassen wir in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE ein Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft wachsen.

Der Erwerb von sozialer Kompetenz wird als besonders bedeutsam begriffen. Wichtigste Ziele sind: Toleranz, Aufrichtigkeit, Offenheit, Solidarität, Demokratie, die in zu entwickelnden Formen erlernt und gelebt werden können. Die soziale Bildung, das Lernen des Umgangs miteinander, setzt emotionale Bildung voraus: das Umgehen mit den eigenen Gefühlen.

Wir verstehen Bildung und Erziehung als einen aktiven, selbsttätigen Prozess. Er wirkt auf Verstand, Psyche und Körper. Wir werden seine kreative Energie durch ein vielgestaltiges Angebot entdecken und freisetzen. Jeder Junge und jedes Mädchen ist bildungsbedürftig und bildungsfähig. Kinder sind begierig, sich die Welt anzueignen, wollen lernen und gehen voller Neugier und Wissbegierde ins Leben; sie bringen eine eigenständige und individuelle Lernkompetenz mit. In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE wollen wir die Freude der Kinder am Lernen erhalten und ausbauen; bei denjenigen Mädchen und Jungen, die diese Voraussetzungen nicht mitbringen können, gilt es, die Freude am Lernen zu wecken.

Kinder entwickeln gegenüber allen Lern- und Erfahrungsbereichen eine kindgemäße, eigendynamisch gesteuerte Herangehensweise, die anderen Gesetzmäßigkeiten unterliegt als die Vorgehensweise der Erwachsenen. Ausgehend von der eigenständigen Lernkompetenz der Kinder ermöglichen wir in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE die Selbstorganisation des Lernens. Den Jungen und Mädchen wird die Freiheit zur Selbsttätigkeit gegeben. Die Erwachsenen stehen ihnen als Hilfe zur Seite, indem sie Lernmöglichkeiten planen und die Lernumgebung schöpferisch vorbereiten, um die Voraussetzungen für ein ganzheitliches, fächer- und jahrgangübergreifendes, projektorientiertes Lernen zu schaffen.

Damit eröffnet sich den Jungen und Mädchen und den sie begleitenden Erwachsenen die Möglichkeit, Eigenverantwortung, Selbstregulierung und Demokratie im Alltag zu üben, womit die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE eine politische Dimension erreicht und über sich selbst hinaus wirken wird. Der Anspruch, globales, ganzheitliches Denken in den Alltag der Kinder hineinzuführen, entspricht dem Gedanken der AGENDA 21, der wir uns verpflichtet fühlen. Der Leitsatz der AGENDA 21 „Global denken, lokal handeln.“ bedeutet für uns, dass die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE für die Menschen der Umgebung offen ist und wir uns daran beteiligen, eine lebensfähige Zukunft zu schaffen. Über die Aneignung von Wissen hinaus unterstützt die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE emanzipatorische Lernprozesse, die für alle Beteiligten neue und ungewohnte Erkenntniswege eröffnen. Ein praktizierter AGENDA-Prozess an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE vermittelt die notwendigen Handlungskompetenzen für eine erfolgreiche Einmischung in die weitere gesellschaftliche Entwicklung. Außerdem gehen von dem AGENDA-Prozess Impulse für eine nachhaltige Entwicklung im Umfeld aus, indem durch die Kooperation mit externen Partnern wie Eltern, Betrieben und Bildungsinstitutionen Ideen nach außen transportiert werden. Wir möchten auch mit den benachbarten Grundschulen zusammenarbeiten.

In der von Offenheit und Kreativität geprägten Atmosphäre der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE können sich die Mädchen und Jungen zu selbständigen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln. Ziel ist es, das Lernen zu lernen. Dies sollte von der Schule ernster genommen werden denn je, weil die früher übliche Normalbiografie in der heutigen Gesellschaft immer seltener wird. Angesichts der schnellen Veränderungen in Beruf und Alltag sind die Menschen mit steigenden Anforderungen konfrontiert. Gleichzeitig wird die Frage der persönlichen Zukunfts- und Berufsperspektiven für viele Jugendliche existentiell. Auch wenn dies in einer Grundschule noch nicht im Vordergrund stehen sollte, ist es möglich und sinnvoll die SchülerInnen auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten. Dies geschieht durch die Förderung von Selbständigkeit, die enge Zusammenarbeit mit externen Partnern und die in den Schulalltag hineingeholte Erkenntnis, dass es erforderlich ist, für immer neue (Lern-)Vorhaben offen zu sein und sich aufgrund des erworbenen Urteilsvermögens kritisch der Welt zu stellen. Um

die eigenen Wirkungsmöglichkeiten aktiv wahrnehmen zu können, sind Weltoffenheit und Weltgewandtheit weitere Voraussetzungen.

Wir werden in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE die Kinder bewusst als Mädchen und Jungen mit ihren geschlechtsspezifischen Besonderheiten annehmen. Gesellschaftlich ist eine geschlechtsspezifische Rollen-Zuweisung im Hinblick auf soziale und körperliche Fähigkeiten und Eigenschaften von Jungen und Mädchen verankert, mit der die Kinder von klein auf konfrontiert werden, von den Eltern, im Kindergarten, vom gesamten sozialen Umfeld. Dies geschieht zumeist unbewusst und ohne zu hinterfragen, wie Mädchen und Jungen ihre persönliche Identität im großen Rollenspiel entwickeln können. Getragen von wechselseitiger Achtung und dem Mut zur Auseinandersetzung mit der Fremdheit des anderen Geschlechts, wollen wir uns unserer eigenen Anteile an diesem gesellschaftlichen Phänomen bewusst werden und die Entwicklung unserer Kinder aufmerksam begleiten. Vor allem der Hortbereich entwickelt dafür geeignete Angebote.

In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE mit ihrem angeschlossenen Hort stehen genügend Zeit und Raum zur Verfügung, damit die Mädchen und Jungen neben der sozialen Erziehung und den Anforderungen des Grundschul-Lehrstoffes auch die Momente des „nur-Kind-sein-dürfens“ ausleben können. Die Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Glückseligkeit. Wir möchten innere Ausgeglichenheit, enge soziale Beziehungen in einem überschaubaren Umfeld und Freude an der Arbeit und am Lernen entstehen lassen.

Die Interessen, Fragen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen bestimmen in Zusammenarbeit mit den sie betreuenden Erwachsenen das gesamte Leben in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE. Lernen heißt lebendig sein und somit sind Veränderungen des vorliegenden Konzeptes folgerichtig und erwünscht.

Die vorangegangenen Ausführungen machen deutlich, dass wir als Gründungsinitiative zusammengelassen sind, um eine in unserer Region neuartige Grundschule zu installieren. Die von uns angestrebte Pädagogik und ihre spezifischen Inhalte werden an keiner Schule in erreichbarer Nähe verwirklicht. Wir möchten im Jahre 2001 zum „Europäischen Jahr der Sprache“ im Land Brandenburg eine Schule eröffnen, an der bereits von der ersten Jahrgangsstufe an Polnisch als fester Bestandteil in die Wochenstundentafel integriert ist.

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE versteht sich als ein weiteres Bildungsangebot innerhalb der bestehenden Schullandschaft und ermöglicht Eltern und Kindern die Wahl zwischen Schulen mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten.

2. Das pädagogische Profil der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

2.1. Grundlagen

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE orientiert sich an den gegenwärtig in vielen innovativen Schulen zu beobachtenden Entwicklungen, die ihrerseits an Erfahrungen und Erkenntnissen von Vertreterinnen und Vertretern der Reformpädagogik anknüpfen. Diese hatten bereits zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts ihre Kritik formuliert an einer damals sehr autoritären staatlichen Schule, die einseitig auf kognitive und intellektuelle Förderung ausgerichtet war. Gefordert wurde dagegen eine „Pädagogik vom Kinde aus“, die auch soziale, motorische und künstlerisch-ästhetische Bildung berücksichtigt, auf die Lebenswelt der Kinder Bezug nimmt und selbsttätiges Lernen mit Kopf, Herz und Hand in vielfältiger Weise fördert.

Konzeptionen von MARIA MONTESSORI, PETER PETERSEN und CELESTIN FREINET werden neu aufgegriffen. Das von JOHN DEWEY theoretisch begründete und praktisch erprobte Projektlernen hat inzwischen in viele Schulen Einzug gehalten (WINKEL 1987). Gemeinsam ist all diesen Überlegungen das Ziel einer ganzheitlichen Förderung aller kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungspotentiale durch selbständiges und selbstgesteuertes Lernen (Kapitel 2.2. „Eigenständiges Lernen in differenzierten Angeboten“).

Nicht Belehrung, sondern Lernen lassen in einer didaktisch vorbereiteten Umgang hatte MARIA MONTESSORI zur Maxime ihrer Pädagogik gemacht. „Hilf mir, es selbst zu tun“ lautet ihr wohl meistzitatierter Grundsatz.

PETER PETERSEN differenzierte in der Konzeption seiner Jena-Plan-Schulen vier Grundformen des Lernens: In altersgemischten Gruppen in Verbindung mit fachspezifischen, altershomogenen Kursen sollen die Kinder durch Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier die eigenen Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit im sozialen Zusammenhang entfalten (Kapitel 2.4. „Vielfalt von Lern- und Arbeitsformen“). Wie bei CELESTIN FREINET auch, wurde intellektuelle Entwicklung jeweils im Zusammenhang mit konkreten Arbeits- und Erkenntnistätigkeiten gesehen. Reflexion über eigene Praxis, nicht Memorieren von lehrerzentriert präsentiertem Faktenwissen bilden den Kern schulischer Bildung.

Das intuitive, fantasievolle und kreative Lernen und Handeln der Kinder unterscheidet sich grundlegend von der logisch-abstrakten Denkweise der Erwachsenen. Diese in der praktischen Erfahrung von MARIA MONTESSORI gewonnene Erkenntnis wird von aktuellen Erkenntnissen der Gehirnforschung, der Entwicklungspsychologie und der Lernbiologie bestätigt und begründet. Optimale Lernprozesse werden in der Kindheit durch konkrete Aktivitäten ermöglicht. Die Entwicklung des Denkens ist an direkte Erfahrung gebunden (Kapitel 2.8. zur „Gestaltung einer anregenden Lernumgebung“). Unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit werden bei Kindern die Strukturen der Intelligenz gebildet; geistige, körperliche und psychische Prozesse gehören zusammen.

Wir halten den Wissenserwerb für ebenso wichtig wie die Fähigkeit, mit Wissen umzugehen. Heutzutage ist prinzipiell alles Wissen über verschiedene Medien verfügbar. Deshalb muss erlernt und geübt werden, sich Informationsquellen zu erschließen und mit dem Wissen umzugehen. Dabei werden sowohl neues Wissen als auch neue Verhaltensmöglichkeiten erarbeitet.

Die Bereitschaft, sich lebenslang um die Erweiterung und Aktualisierung des eigenen Wissens zu bemühen und die Kompetenz, dabei auf effektive Strategien der Gewinnung und vor allem kritischen Überprüfung zugreifen zu können, wird dabei

zunehmend wichtiger. Sie gehört zu den übereinstimmend von Bildungstheoretikern, Ausbildern und Vertretern der Wirtschaft als immer bedeutsamer betrachteten Schlüsselqualifikationen, die (auch) in der Schule vermittelt werden müssen. Eine frühe Einübung halten wir für dringend erforderlich, auch unter dem Gesichtspunkt, dass dies einen Beitrag zur Emanzipation der Subjekte darstellt. Wenn junge Menschen befähigt werden sollen, gesellschaftliche Verhältnisse demokratisch zu gestalten, setzt dies ein eigenständiges Urteil auf der Basis soliden Wissens voraus. Dazu gehört gleichzeitig das Einüben sozialer und demokratischer Verhaltensformen wie in Form von Morgenkreisen und Schulversammlungen (Kapitel 2.5.).

Kinder entwickeln in ihrer Auseinandersetzung mit der Welt ihre eigenen Theorien, nach denen sie die Welt erklären und nach denen sie handeln. Den Mädchen und Jungen muss genügend Raum zur Entwicklung ihrer Sicht der Welt gelassen werden, ihre Sichtweise muss ernst genommen werden. Dies beinhaltet auch Kritik an und Lernmöglichkeiten für uns Erwachsene. Es geht darum, kindliche Deutungen der Realitäten zu respektieren und sie als Ausgangspunkt für die Formulierung weiterer Fragen zu nutzen.

Aus dem Bedürfnis, die Umwelt zu begreifen und in ihr mitzuwirken, übt das Kind schon vom Kleinstkindalter an technische Fertigkeiten, kreative und musische Tätigkeiten. Das Kind entwickelt Interesse am Lesen, Schreiben und Rechnen, da diese als Grundlagen zur Erlangung einer größeren Selbständigkeit notwendig sind. An der FREIE SCHULE ANGERMÜNDE richten wir dabei größte Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass Zeitpunkt, Rhythmus, Geschwindigkeit und Weg dieser Lernprozesse individuell unterschiedlich sind. Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts bilden deshalb den Kern des Unterrichtskonzepts, das die Aktivitäten einzelner in einen gemeinsamen Rahmen sozialen Lernens einbettet.

Kreative Phasen in der persönlichen, schulischen Entwicklung eines Kindes werden von den LehrerInnen erkannt und genutzt, Probleme situativ aufgegriffen und bearbeitet (Kapitel 2.6. „Rolle der LehrerInnen: Organisation und Diagnose von Lernprozessen“). Den Kindern ist es möglich, mit dem selbstgewählten Lernmaterial Übungen solange selbständig zu wiederholen, bis ihr Interesse befriedigt ist (siehe auch Kapitel 2.8. „Gestaltung einer anregenden Lernumgebung“). Nach den Beobachtungen von MARIA MONTESSORI widmet sich ein Kind entsprechend seines individuellen, inneren Bauplans immer dem Gegenstand, den es in seiner Entwicklungssituation gerade braucht. Dazu benötigt es vor allem Zeit und Ruhe. Der von uns gegebene Zeitplan ist ein Rahmen, der flexibel gestaltet wird.

Lernprozesse laufen in der Regel nicht glatt und problemlos ab; sie sind gekennzeichnet durch Anstrengung, anfängliche Misserfolge und Fehler. Letzterer wird dabei ein vorwärtstreibendes Element im Lernprozess. Dies hängt jedoch davon ab, auf welcher emotionalen Basis gelernt wird, d.h., welche Gefühle mit dem Vorgang des Fehlermachens verbunden werden. Die Angst vor Fehlern kann zu Nicht-Handeln und damit zu Lernblockaden führen. Prüfungsangst und die Abhängigkeit von beurteilenden Personen können weitere Folgen sein, ebenso Entscheidungsschwäche und die damit verbundene Tendenz, unsichere Situationen zu meiden. Werden die Kinder hingegen ermutigt, regen die gemachten Fehler zu weiteren Versuchen an. Wir orientieren uns an neueren Konzeptionen, die Fehler als „Fenster auf den Lernprozess“ (NÜBEL, 1998) betrachten und nicht als peinlich zu vermeidendes Ereignis, sondern als Erkenntnisquelle und Herausforderung zu weiterer Anstrengung. Die Kinder entdecken dadurch verschiedene Wege zur Lösung selbstgestellter Fragen. Dafür ist es wich-

tig, dass die Schülerinnen und Schüler auch anhand echter Situationen authentisch lernen können, indem sie sich mit lebenspraktischen Situationen auseinandersetzen. Deshalb legen wir auf Exkursionen und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte besonderen Wert. Im Rahmen der Öffnung von Schule laden wir ExpertInnen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen in die Schule ein. Häufig gehen wir dabei auf Eltern zu. Eine solch unterrichtsnahe Einbindung in die Arbeit der Schule dient gleichzeitig der Intensivierung der Kontakte zwischen Elternhaus und Schule.

Das Lernen widmet sich gleichermaßen dem erkenntnismäßigen Eindringen in neue Inhalte wie dem tätig-schöpferischen Erleben und Erfahren. Dieser ganzheitliche Ansatz ist in dem griechischen Wort „Didaktik“ enthalten, abgeleitet vom Verb „didaksein“: lehren, lernen, sich aneignen, aus sich selbst heraus lernen.

Wie wichtig gerade die erfahrungsbezogene Dimension des Lernens ist, hat bereits JOHN DEWEY in Theorie und Praxis seiner „laboratory school“ in Chicago demonstriert. HARTMUT VON HENTIG hat in Anlehnung daran das Konzept seiner nunmehr über 25 Jahre existierenden BIELEFELDER LABORSCHULE auf einen bündigen Begriff gebracht: Schule als Lebens- und Erfahrungsraum. Er greift damit auch die neueren Ergebnisse der Kindheitsforschung auf, in der die Veränderungen der Bedingungen des Aufwachsens von Kindern analysiert werden.

Selbst wenn man nicht der pessimistischen Auslegung folgt, die Kindheit sei im Verschwinden begriffen, weil insbesondere durch den Einfluss der Medien direkte Erfahrungen mehr und mehr zurückgedrängt werden zugunsten von "Erfahrungen aus zweiter Hand“, gibt es gute Gründe dafür, die Schule als Ort von „Gegenerfahrung“ zu nutzen, alle Sinne zu beanspruchen und zu trainieren, den Umgang mit dem eigenen Körper ebenso zum Gegenstand von Lernen und Reflexion zu machen wie die Aneignung der Welt. In diesem Sinne macht sich die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE die Forderung HARTMUT VON HENTIGS zueigen, ein Ort zu sein, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen können.

Wir werden bei der Umsetzung dieser Konzeption eng mit Schulen kooperieren, die sich in ähnlicher Weise um eine innovative pädagogische Praxis bemühen. Erste Kontakte haben wir bereits zu VertreterInnen folgender Schulen bzw. ihrer wissenschaftlichen Begleitung geknüpft:

MONTESORI-GESAMTSCHULE POTSDAM	(Prof. Dr. Marianne Horstkemper)
LOBDEBURG-SCHULE JENA	(Prof. Dr. Will Lütgert)
LABORSCHULE BIELEFELD	(Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann)

Vor allem zur Evaluation und zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich der noch zu konkretisierenden Bereiche werden wir in Zukunft eng zusammenarbeiten:

- Gestaltung des Lernangebots
- Umgang mit altersgemischten und leistungsheterogenen Gruppen
- Entwicklung angemessener Formen der Leistungsbeurteilung
- Unterstützung bei der Produktion von differenzierenden Materialien
- Entwicklung spezifischer Konzepte, u.a. zum frühen Fremdspracherwerb.

An den genannten Schulen laufen Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die gut dokumentiert sind und in die Arbeit der Lehreraus- und -weiterbildung gegeben werden. Dies geschieht in der Regel in Kooperation mit benachbarten Universitäten. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE mit dem Lehrstuhl für

allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung am Pädagogischen Institut der Universität Potsdam (Prof. Dr. Marianne Horstkemper) wird bereits konzipiert.

2.2. Eigenständiges Lernen in differenzierten Angeboten

Das besondere pädagogische Profil der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE findet sich in unserer Zielvorstellung von der Selbstorganisation des Lernens. Lernen soll nicht erzwungen, sondern durch das Lernen in Angebotsform ermöglicht und gefördert werden. Daraus erwachsen Individualisierung und Differenzierung im Unterricht, d.h. Inhalte und Rahmen des Lernens sind an die persönlichen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler angepasst, sind aber stets in den sozialen Zusammenhang der gesamten Lerngruppe eingebettet.

Somit ist an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE das Kind Subjekt der Lernaktivitäten, die Lernziele werden gemeinsam mit den LehrerInnen gewählt. Aus der Systematik des gesamten Fächerkanons macht der/die LehrerIn exemplarische Angebote. Die Rahmenpläne des Landes Brandenburgs bieten dafür die Grundlage. Sie erlauben ein solches Vorgehen nicht nur, sondern betonen ihrerseits die Notwendigkeit, professionelle Entscheidungen in Kenntnis der Lerngruppen und der regionalen Bedingungen treffen zu müssen.

Während die Kinder zunächst intuitiv zwischen den Lernangeboten auswählen, kommen sie allmählich zu einer bewussten, willentlichen Entscheidung, so dass die gezielte Wahl dessen, was sie für sich brauchen, in den Vordergrund rückt. Die Kinder erwerben dabei ein gesundes Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten, das auf einem sicheren Wissen um die eigenen Möglichkeiten basiert. Sie gewöhnen sich daran, die notwendige Zeit für ihre Vorhaben zu kalkulieren und ihre Ziele realistisch zu setzen. Dazu gehören Selbstdisziplin und auch das Ertragen von Misserfolgen. Beim gemeinschaftlichen Arbeiten wird Kooperationsfähigkeit geübt. Dies sind die Lernziele des Lernens in Angebotsform.

Entsprechend der Gedanken, Beobachtungen und pädagogischen Arbeit von MARIA MONTESSORI möchten wir konsequent die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen und den Tagesablauf und die Umgebung unmittelbar am Kind orientieren. Mit der kindgerechten Darstellung der Angebote nach dem Prinzip der „vorbereiteten Umgebung“ (Kapitel 2.8. „Gestaltung einer anregenden Lernumgebung“) wird die konstruktive Freiarbeit als Kernstück der reformpädagogischen Bildung nach MONTESSORI ermöglicht.

Die Mädchen und Jungen bestimmen selbst ihre Beschäftigungsdauer, ihren Arbeitsrhythmus und ob sie allein, mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten wollen. Außerdem werden individuell die sensiblen Phasen eines Kindes berücksichtigt. Aus ihrem eigenen Lernbedürfnis heraus wollen die Kinder nicht irgendetwas, sondern zu jeder Zeit etwas bestimmtes lernen.

Gestützt wird die Arbeitsatmosphäre durch gemeinsame Reflexion und die Aushandlung von Regeln. Dabei sind die LehrerInnen nicht passiv, sondern fördern und fordern die SchülerInnen durch gezielte Impulse. Durch ihre geschulte Beobachtungsgabe helfen sie den Mädchen und Jungen, Entscheidungen bezüglich ihrer Lernvorhaben zu treffen und Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen.

Wir greifen auf eine Fülle erprobter Lernmaterialien zurück. Dabei handelt es sich sowohl um autorisierte MONTESSORI-Materialien als auch um differenzierte Materialien, die im Kontext der oben genannten Forschungs- und Entwicklungsprojekte entstanden sind oder erprobt wurden. Sie sind allesamt jeweils im Blick auf die lernenden Kinder

und die konkrete Anwendungssituation auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen, zu ergänzen oder zu modifizieren. Eigenentwicklungen werden ebenfalls breiten Raum einnehmen - und dies nicht nur von Seiten der Lehrkräfte. Gerade in altersgemischten Gruppen sind Kinder häufig hochmotiviert, Lernaufgaben für andere zu konstruieren. Diese erweisen sich häufig als ausgesprochen produktiv. Solche Strategien des „Lernens durch Lehren“ werden wir bewusst und systematisch kultivieren.

Lernen in Angebotsform bedeutet, dass die Mädchen und Jungen ihren Schulalltag individuell gestalten. Je nach ihrem persönlichen Arbeitsverhalten brauchen sie einen mehr oder weniger festen Rahmen. Manche wenige SchülerInnen vermögen aus sich und ihrer Umgebung heraus zu schöpfen und finden ihre Aufgaben und Arbeitsziele selbst. Andere Kinder benötigen einen sehr strukturierten Lernplan. Die Kinder legen einen persönlichen Arbeitsplan gemeinsam mit ihrem/r StammgruppenlehrerIn fest. Darin sind über einen bestimmten Zeitabschnitt - Tages-, Wochen-, 2-Wochen-Pläne - ihre Aufgaben und Lernziele beschrieben. Die Länge dieses Zeitabschnittes ergibt sich aus der individuellen Befähigung des Kindes hinsichtlich Konzentration und Einschätzung seiner Möglichkeiten.

Im Laufe des Vormittags bis zum Mittagessen gibt es nur eine gemeinsame, festgelegte Frühstückspause. Weitere Pausenzeiten bestimmen die Mädchen und Jungen selbst. So wird gewährleistet, dass kreative Phasen nicht unterbrochen und Vorgänge möglichst abgeschlossen werden. Außerdem erhöht es Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder für ihre vorgenommenen Aufgaben.

Innerhalb der Stammgruppe können Regelungen entwickelt werden, sofern die unregelmäßigen Pausen Beeinträchtigungen verursachen. Die Arbeit des anderen zu respektieren, muss oberstes Gebot sein. Die rhythmische Strukturierung des Tages, der Woche, des Schuljahres, sieht neben individuellen Arbeitsphasen auch Fixpunkte für gemeinsame soziale Aktivitäten und Rituale (Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen, Schulversammlung) vor. Sie ist ein notwendiger Rahmen, der den Wechsel unterschiedlicher Lern- und Arbeitsformen in einen sinnvollen Zusammenhang stellt.

Während der Lernzeiten besteht für die Kinder Anwesenheitspflicht (siehe Kapitel 2.4. „Vielfalt der Lern- und Arbeitsformen“ und Kapitel 5.3. „Tagesablauf“). Die Pflicht ist aber entsprechend des Primats der Selbstregulierung nicht ausgedehnt auf eine Pflicht zur aktiven Beteiligung. Durch ihre bloße Anwesenheit lernen die Kinder bereits und haben Zeit und Ruhe, sich zu einem selbstgewählten Zeitpunkt den Inhalten zu öffnen. Die Anwesenheitspflicht verhindert ein völliges Ausweichen und ermöglicht den Prozess des sich Einlassens.

Mit dem Primat der Selbstregulierung werden verschiedene gelenkte Formen der Unterrichtsgestaltung und lehrgangsmäßiger systematischer Erarbeitung nicht ausgeschlossen. Lenkung ist bisweilen entlastend für Kinder, weil sie dann weniger selbstverantwortlich sind. Der Selbstregulierung wird letztendlich nicht freier Lauf gelassen, da die LehrerInnen durch die mit den SchülerInnen gemeinsame Erarbeitung der Wochenpläne darauf hinwirken, dass die Inhalte der Rahmenpläne bei allen Kindern ausreichend berücksichtigt werden.

2.3. Integration und der Umgang mit Entwicklungs- und Lernschwierigkeiten

In den ersten Jahren des Grundschulbesuchs können sich bei manchen Schülerinnen und Schülern verschiedene Beeinträchtigungen einer „normalen“ Entwicklung manifestieren. Gerade zu Beginn der Schulzeit ist hier Aufmerksamkeit gegenüber möglichen Funktionsschwächen (Hör- oder Sehschwächen, Sprachstörungen etc.) geboten, zuwei-

len wird sonderpädagogische Kompetenz erforderlich sein. Unser Bestreben ist es, Kindern mit solchen Störungen die Integration in ein stabiles soziales Lernumfeld zu ermöglichen.

Kinder, die immer wieder bestimmten Angeboten ausweichen und ein langfristiges Vermeidungsverhalten zeigen, bedürfen vermehrter Zuwendung und häufig spezifischer Diagnostik. Mit ihnen müssen Lernprozesse kleinschrittig geplant und häufig durch intensive Verstärkung begleitet werden. Dazu gehört auch eine klare Konfrontation mit Anforderungen und die Vereinbarung verbindlicher Termine.

2.4. Vielfalt von Lern- und Arbeitsformen

Die Lerninhalte werden nach PETERSEN in verschiedenen Sozialformen - Arbeit, Gespräch, Feier, Spiel - angeboten, wobei die Schülerinnen und Schüler in ihren jahrgangübergreifenden Stammgruppen, in fachspezifischen Kursen, in denen die Altersmischung zeitweise aufgehoben ist oder in schulumfassenden Projekten beisammen sind.

In den Stammgruppen sind Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters zusammengefasst. Bewährt hat sich dabei die Zusammenfassung von drei Jahrgängen aus den Klassenstufen eins bis drei und vier bis sechs. Konkret heißt dies, dass neu aufgenommene Schulanfänger in eine Gruppe von Kindern aufgenommen werden, von denen ein Drittel sich bereits im dritten Jahrgang, ein weiteres Drittel im zweiten Jahrgang befindet. Dadurch ist gegenüber einer Altersmischung von jeweils zwei Jahrgängen eine größere Kontinuität in der Stammgruppe gewährleistet, da zwei Drittel der Gruppe stabil bleibt.

Aufgrund der sich immer weiter öffnenden Schere bezüglich des Entwicklungsstandes sind heutzutage auch in einer altershomogenen Jahrgangsklasse starke individuelle Unterschiede festzustellen. Diese werden durch die an der Freien Schule Angermünde konzipierte Altersheterogenität der Stammgruppen nicht verstärkt, sondern vielmehr aufgefangen.

Die „Großen“ der Gruppe übernehmen in der Regel Patenschaften für die Neuankömmlinge, führen sie in die Schule und die Gemeinschaft ein, fühlen sich als Helfer und Ratgeber. Nicht selten kommt es aber genauso vor, dass jüngere Kinder über besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, die sie ihrerseits zu attraktiven Lernpartnern für ältere Kinder machen.

Individuelle Unterschiede werden auf diese Weise zur Normalität und nicht zur hierarchischen Abstufung von Leistungen. Die Altersmischung stärkt insoweit die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung, denn Entwicklungsprozesse und -schübe erfolgen bei Kindern zu unterschiedlichen Zeiten, die nicht fest an ihr Alter gebunden sind.

Beim altersübergreifenden Lernen werden unterschiedlich weit entwickelte Schülerinnen und Schüler zu gegenseitigen HelferInnen und festigen dabei ihr Wissen. Das unterschiedliche Wissensniveau wird als Vorteil aufgefasst, und Lernen wird zu einem kooperativen Prozess, nicht in erster Linie zu konkurrenzhafter Abgrenzung. Dabei kann es sich im ersten Schritt auch vorrangig um „Abgucken und Mitmachen“ handeln. Ein älteres Kind in der gemeinsamen Gruppe wirkt als Vorbild nicht so fern und übermächtig wie ein/e Erwachsene/r, es spricht die gleiche Sprache und kann leichter erreicht werden.

Der Übergang von der Jüngeren in die Ältere Stammgruppe ist flexibel und kindorientiert, es gibt eine Überlappung der Altersstufen. Falls es sinnvoll erscheint, kön-

nen Kinder ein viertes Jahr in ihrer Stammgruppe verbringen, ohne dass es dabei zu einer Stigmatisierung von SitzbleiberInnen kommt. Wenn ein Kind seinen Bedürfnissen gemäß über einen längeren Zeitraum in der Gruppe verbleibt, ist das kein Ausdruck von Versagen. Umgekehrt kann es im Einzelfall für bestimmte Kinder passend sein, schon früher in die Gruppe der Älteren überzuwechseln, wenn es sich unterfordert fühlt.

Wichtig ist in der Philosophie der Altersmischung die Tatsache, dass durch den Gruppenwechsel die Kinder jeweils ihre Perspektive neu bestimmen: Durch das Aufrücken in die Ältere Gruppe nach drei Schuljahren werden die Großen wieder zu Kleineren und erleben eine neue soziale Situation. So durchlaufen die Kinder verschiedene Positionen innerhalb der Gruppe. Es gehört zur Normalität altersgemischter Gruppen, dass Wechsel und Kontinuität das Bild bestimmen.

In der Stammgruppe werden die Grundlagen in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen erarbeitet. Dies findet anhand bestimmter Materialien in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit statt. Mädchen und Jungen, die sich an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt haben, können die Aufgaben nach einem Wochenplan in selbstgewählter Reihenfolge und Tempo abarbeiten, wobei die Kinder lernen, eine Arbeit nicht häufig grundlos zu unterbrechen oder vorzeitig zu beenden. Der/die LehrerIn steht für Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Stille Arbeitsphasen, die auch der Schulung der Konzentration dienen, wechseln dabei mit Aufgaben, die Gruppenarbeit und gemeinsames Experimentieren mit anschließender Dokumentation der Ergebnisse erfordern.

Für diese Arbeit bzw. das Lernen werden nach PETERSEN verschiedene Methoden genutzt: Es gibt kommunikative Verfahren, die vor allem auf den Kreis als gleichberechtigte Arbeitsform rekurrieren (Gesprächs-, Zeige-, Info-, Lese-, Spiel- und Auswertungskreis). Dabei werden Inhalte verschiedenster Art vermittelt, gemeinsam erarbeitet, als Einstieg in individuelle Vertiefung oder als Präsentation zu den produzierten Ergebnissen genutzt.

Bei den älteren Schülern beanspruchen fachspezifische Kurse etwa 1/3 des Tagesablaufes. Hier wird das Prinzip der Alters- und Leistungsheterogenität zeitweise ausgesetzt, Schülerinnen und Schüler erfahren hier also erste Maßnahmen äußerer Leistungsdifferenzierung. Dennoch bleiben auch hier Individualisierung und Binnendifferenzierung weiterhin leitende Prinzipien. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die Entwicklungsschere zwischen Kindern heute zunehmend auseinandergeht, auch in Jahrgangsklassen kann von Leistungshomogenität kaum die Rede sein. Entsprechend wird auch in den Kursen je nach Lerninhalten und -zielen mit verschiedenen Methoden gearbeitet: vom Frontalunterricht über individuelle, Partner- und Gruppenarbeit bis hin zu Experimenten oder Exkursionen. In den Kursen werden auch Grundlagen für die selbständige Arbeitsplan-Arbeit gelegt, die während der Kernzeiten in der Stammgruppe stattfindet. Dabei werden die SchülerInnen entsprechend ihres Lernniveaus die Inhalte aus den Kursen vertiefen.

Die Kurseinteilung verantwortet das Team der Lehrkräfte, wobei diese Einteilung mit den SchülerInnen und deren Eltern eingehend auf der Basis der vorangegangenen Lernentwicklung begründet und besprochen wird.

Im Kern, d.h. in der altersheterogenen Stammgruppe, in der sich die Kinder während etwa 2/3 des Tages zusammenfinden, wird die selbständige Wochenplan- und Themenplanarbeit durchgeführt, wobei die SchülerInnen einzeln, mit Partnern oder in der Gruppe arbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Ein Helfersystem soll entwickelt und ausgebaut werden, in dem lernstarke SchülerInnen andere durch „Lernpatenschaften“ unterstützen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass sich solche Rollen nicht unangemessen verfestigen. Jede Schülerin und jeder Schüler muss gelegentlich in die Lage versetzt werden, als „Fachmann“ und Spezialist für bestimmte Aufgaben tätig werden zu können. So sehen es Werkstattkonzepte vor, in denen jedes Kind zum „Coach“ der anderen Mitglieder der Lerngruppe werden kann. Auf diese Weise wird vermieden, dass ältere und/oder leistungsstärkere Kinder permanent in die Rolle des Nachhilfelehrers oder der -lehrerin geraten und sich in der Weiterentwicklung eigener Interessen eher behindert fühlen. Andererseits wird auch das Selbstvertrauen derjenigen gestärkt, die für einen überschaubaren Bereich mit hinreichender Unterstützung durch die Lehrkraft ebenfalls die Helfer- und Expertenrolle gegenüber ihren MitschülerInnen einnehmen können.

Die Themen aus den weiteren Fächerbereichen werden projektorientiert angeboten. Von den Kindern gewählte und von den LehrerInnen eingebrachte Themen werden frei bearbeitet. Dabei kann es sich um individuelle oder Gruppen-Projekte handeln. Hierfür bleiben die Kinder nicht mehr in ihrer Stammgruppe, sondern teilen sich entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten auf. Abhängig vom Lerninhalt kann dies auch als Frontalunterricht durch den Lehrer oder die Lehrerin, als Vortrag eines Schülers oder einer Schülerin sowie als Experiment, Diskussion oder Rollenspiel geschehen.

Hinzu kommt die Vorbereitung von Ausstellungen zur Präsentation der Arbeitsergebnisse. Dadurch werden die verschiedensten inhaltlichen und gestalterischen Fähigkeiten erlernt und geübt. Die Kinder kommen zu einem Projekt für den inhaltlich notwendigen Zeitraum bis zu seinem Abschluss zusammen.

Zusammenfassend gibt es damit drei Arbeitsformen: individuelles Lernen nach Arbeitsplan in den Stammgruppen (Kernzeit), fachleistungsdifferenzierte Kurse und Projekte, in denen jede/r den eigenen Fähigkeit entsprechend mitarbeitet. Die Kinder erleben das Arbeiten und Lernen sowohl innerhalb von Gruppen mit Reife- und Bildungsgefälle als auch in eher homogenen Gruppen, die entsprechend des Entwicklungsstandes und Arbeitstempos gebildet werden.

Eine allein richtige Lernform gibt es nicht. Der individuelle Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler und die Inhalte bestimmen die gewählte Lernform. Wichtig ist dabei allerdings, dass die verschiedenen Arbeitsformen nicht unverbunden nebeneinander stehen. In den freien Arbeitsphasen in der Stammgruppe kann das Lernen sowohl in den leistungsdifferenzierten Kursen als auch bei projektförmigen Aktivitäten vorbereitet, vertieft und weitergeführt werden. Das erfordert allerdings ein hohes Maß an Planung, Informationsaustausch und Kooperation der beteiligten Lehrkräfte. Eben dies wirkt sich nach den Ergebnissen der Schulqualitätsforschung in aller Regel sehr positiv auf Arbeitsklima und Leistungseffektivität aus.

Das Gespräch wird neben seiner kommunikativen Funktionen in Alltagssituationen im täglichen Morgenkreis innerhalb der Stammgruppen und in der 14-tägigen Schulversammlung am Freitag nach dem Mittagessen fest verankert. Hier werden neben Organisatorischem Themen und Probleme der Kinder aus den Stammgruppen bzw. aus der gesamten Schule besprochen.

Wichtig ist uns der Beitrag dieser Methode zur Einübung demokratischer und gewaltfreier Formen des Aushandelns unterschiedlicher Interessen. HARTMUT VON HENTIG bezeichnet dies als die Funktion von „Schule als Polis“ (siehe auch folgendes Kapitel 2.5. „Einüben sozialer und demokratischer Verhaltensformen: Morgenrunde &

Schulversammlung“). Angesichts der aktuellen Tendenzen zunehmend gewaltförmiger Austragung von Konflikten scheint uns eine wichtige Aufgabe der Schule darin zu bestehen, hier gegenzusteuern und Formen produktiver Konfliktbewältigung gezielt zu fördern.

Außerdem finden halbjährlich ausführliche Eltern-Kind-LehrerIn-Gespräche statt. Darin werden die Lernfortschritte und der Entwicklungsverlauf des Kindes umfänglich gewürdigt, nach Erklärungen für Hemmnisse und Schwierigkeiten gefragt, Fördermöglichkeiten erwogen und konkrete Schritte geplant.

Dabei geht es immer auch um die Beziehungen des Kindes zu den Erwachsenen, zu Lehrkräften wie Eltern. Erst wenn die Lebenssituation insgesamt in den Blick genommen wird, lassen sich Lernbarrieren erkennen und Ansatzpunkte für ihre Überwindung identifizieren. Ein solches Gespräch basiert auf einer den Lernprozess begleitenden Leistungsbeurteilung, deren Prinzipien in Kapitel 2.7. skizziert werden.

Eine Feier findet regelmäßig als Wochenendfeier (im 14-tägigen Wechsel mit der freitäglichen Schulversammlung) statt. Es werden Ergebnisse aus der Wochenplan- und Projektarbeit vorgestellt. Zu besonderen Anlässen wie der Aufnahme von Schulneulingen bzw. zum Schuljahresbeginn und zur Traditionspflege (Erntefest, Weihnachtsfest, Fasching etc.) werden Feiern veranstaltet. Sie erwachsen aus dem Schulleben, beeinflussen und durchdringen es. Gestaltet von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen verstärken sie offen den Sozialprozess des Lernens und gehören als unverzichtbarer Bestandteil zum Unterricht.

Spiele finden sich als die natürlichste Form des Lernens in Lernspielen sowie Rollen- oder Schauspielen wieder und dienen dem Erlernen, Einüben, Wiederholen und Entwickeln von Fähigkeiten. Phasen freien Spiels in den Pausen und Erholungszeiten nehmen dabei breiten Raum ein. Spielen im Unterricht wird aber ebenfalls einen hohen Stellenwert haben, weil diese Form handelnder Perspektivübernahme Kindern erfahrungsbezogenes Lernen ermöglicht, das weit über Faktenvermittlung hinausgeht.

2.5. Einüben sozialer und demokratischer Verhaltensformen:

Morgenkreis & Schulversammlung

In den gemeinschaftlichen Versammlungen werden die Grundlagen für einen toleranten, solidarischen und demokratischen Umgang miteinander gelegt. Dies hat in unserem pädagogischen Vorhaben im Zusammenhang mit dem selbstregulierten Leben und Lernen einen hohen Stellenwert.

Im von PETERSEN entwickelten Konzept gehört das Gespräch zu den vier Grund Säulen, die in der täglichen Morgenrunde und wöchentlichen Schulversammlung institutionalisiert sind. Angelehnt an die Forderung von VON HENTIG, die Schule als Polis aufzufassen, lernen die Kinder in der Freien Schule Angermünde, Versammlungen zu gestalten und zu leiten. Hier werden gemeinsam Regeln und Grenzen erarbeitet, die einsichtig, umsetzbar, zuverlässig und gleichzeitig veränderbar sein müssen. Sie dienen dem Respekt vor der anderen Persönlichkeit und der Umwelt und sichern die Arbeitsatmosphäre. Außerdem werden Konflikte unter den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Entsprechend ihrer persönlichen Entwicklung nehmen die Rechte und Pflichten der Kinder für die Gestaltung des Zusammenlebens in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE zu. Dazu gehört das Verabreden von Lernschwerpunkten, neuen Themen und Projekten ebenso wie die Verteilung der Zuständigkeiten für Aufräumen und kleinere Putz-Dienste.

Die Morgenrunde findet täglich innerhalb einer Stammgruppe mit dem/der betreuenden LehrerIn und ErzieherIn statt. Hier können Erlebnisse aus der Freizeit und Familie der Mädchen und Jungen aber auch der BetreuerInnen erzählt und besondere Ereignisse oder Probleme in der Stammgruppe besprochen werden. Alle Beteiligten finden sich in ihre vertraute Gruppe ein und sammeln sich innerlich für das bevorstehende Lerngeschehen. Gemeinsam besprechen sie die Zielstellung des Tages.

In der wöchentlichen Schulversammlung treffen sich alle SchülerInnen und ihre LehrerInnen und ErzieherInnen. Am Freitagmittag bildet sie einen bewussten und feierlichen Wochenabschluss, wobei eine kurze Rückschau auf die Woche gehalten werden kann. Im 14-tägigen Wechsel stehen entweder eine gemeinsame Feier oder die Möglichkeit im Vordergrund, Probleme des schulischen Alltags kritisch zu besprechen und nach einvernehmlichen Lösungswegen zu suchen.

2.6. Rolle der LehrerInnen: Organisation und Diagnose von Lernprozessen

Unser pädagogisches Profil fußt auf der Selbstorganisation des Lernens. Um diesem Vorsatz gerecht zu werden, um es den Kindern zu ermöglichen, die damit verbundenen Lernziele (Kapitel 2.2. „Eigenständiges Lernen in differenzierten Angeboten“) zu erreichen, werden an die LehrerInnen der Freien Schule Angermünde besondere Anforderungen gestellt. Erfahrungen in reformpädagogischer Arbeit und entsprechende Fortbildungen sind eine Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit.

Die LehrerInnen tragen gemeinsam mit den ErzieherInnen die Sorge um die Entwicklung der Kinder auf allen Ebenen und sind ihre Vertrauenspersonen. Ihre Rolle ist im allgemeinen zurückhaltend, jedoch sehr verantwortungsvoll. Um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, müssen sie in der Lage sein, ihre eigene Persönlichkeit und ihre eigenen Verhaltensmuster kritisch zu hinterfragen. Dazu kommt eine geschulte und äußerst sensible Beobachtungsfähigkeit im Zusammensein mit den Kindern, um sie in ihrem Wesen mit seinen Besonderheiten und Handlungsfähigkeiten wirklich wahrnehmen zu können.

Die LehrerInnen initiieren und steuern die Eigendynamik der Schüleraktivitäten durch Impulse und Beratung. Vor dem Hintergrund soliden fachlichen und pädagogischen Wissens befähigen sie die Mädchen und Jungen zu ihrer eigenen Erkenntnis und unterstützen sie mit inhaltlicher Kompetenz.

Von herausragender Bedeutung ist es, dass sie die Lebenswelt der Kinder geistig durchdringen. Im Entwicklungsstand der Kinder müssen die LehrerInnen die sensiblen Phasen, in denen sie offen für neues sind, erkennen und zulassen. Lernhemmnisse wie seelische Probleme und Lernstörungen sollen erkannt und verstanden werden, um ihre Ursachen aufzudecken und Wege zur Überwindung zu suchen. Die LehrerInnen sind nicht nur BegleiterInnen der Kinder, sondern sie organisieren die kindliche Umwelt in der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE so, dass die Lernziele erreicht werden können (siehe Kapitel 2.8. „Gestaltung einer anregenden Lernumgebung“).

Die BetreuerInnen tauschen sich untereinander kontinuierlich über den Entwicklungsstand der Jungen und Mädchen aus, besprechen Lerninhalte und -abläufe sowie die Unterrichtsverteilung. In ihre Betrachtungen fließen Erfahrungen anderer Reformschulen und wissenschaftliche Erkenntnisse ein.

Es ist wichtig, dass sich alle BetreuerInnen ständig individuell weiterbilden, um ihre psychologische und fachliche Kompetenz zu erweitern. Daneben bedarf es aber auch kollektiver Reflexion der eigenen Arbeit.

Begleitend soll das pädagogische Team der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE die Möglichkeit zur Supervision nutzen. Supervision bietet eine angeleitete und von außen betrachtete Reflexion des eigenen Verhaltens. Sie dient der Weiterentwicklung des individuellen Rollenverständnisses, was für die Arbeit mit Kindern sehr wichtig ist. Hier werden Erfahrungen und auch Konflikte der BetreuerInnen untereinander aufgearbeitet und eine gleichberechtigte Teamarbeit gefördert.

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE, die sich hier ein innovatives Programm gibt, begreift sich in ständiger Entwicklung. Dabei ist Unterstützung von außen wichtig, die durch die Einbettung in universitäre Forschung und Kooperation sowie die Vernetzung mit anderen Schulen, dem Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) in Potsdam bzw. Prenzlau und ähnlichen Einrichtungen gegeben ist.

2.7. Prozessbegleitende Leistungsbeurteilung

Statt Leistungs- und Prüfungszwang setzen wir an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE auf eine individuelle Förderung. Arbeitsbegleitend führt der/die StammgruppenlehrerIn ein pädagogisches Tagebuch zu jedem Kind, in dem er/sie sich Notizen zum Entwicklungsstand des Kindes, den erworbenen Lerninhalten und seinem Sozialverhalten macht. Die LehrerInnen berücksichtigen die Stärken und die Schwächen der SchülerInnen. Dabei geschieht die Bewertung vom Kind aus; es gilt sein individueller Maßstab zur Charakterisierung des Fortschritts und zur Beurteilung seiner sozialen und kognitiven Leistungen.

In dieses pädagogische Tagebuch sind die Entwicklungsbegleitbögen (s.u.) eingefügt. Darauf sind die einzelnen Inhalte bzw. Lernziele der Rahmenpläne eingetragen. Für jede/n SchülerIn werden der erste Kontakt und die folgenden Übungsphasen mit einem bestimmten Lerninhalt und die sichere Beherrschung des Stoffes eingetragen. Die Bearbeitung der Entwicklungsbegleitbögen durch die Lehrkraft erfolgt regelmäßig. Davon ausgehend lenkt der/die StammgruppenlehrerIn die Arbeitspläne des Kindes.

Außerdem legen die Mädchen und Jungen mit ihren Arbeitsergebnissen eine persönliche Materialsammlung an, die ihnen selbst Auskunft über ihre Fortschritte gibt und ihnen als Hilfe zur Selbsteinschätzung dient. Die Schülerinnen und Schüler der Älteren Stammgruppe schreiben selbst ein kleines Schultagebuch, worin sie ihre täglichen Lernschritte und Arbeiten notieren. Neben der Selbstreflexion ist dies ein zusätzlicher Schreibanlass.

<i>Entwicklungsbegleitbogen für</i>
<i>Lernbereich</i>
<i>eingeführt am</i>
<i>geübt am</i>
<i>Intensität</i>
<i>sicher anwendbar seit</i>
<i>Bemerkungen</i>
<i>einzelne Inhalte der Rahmenpläne</i>

Mindestens einmal pro Halbjahr findet zwischen StammgruppenlehrerIn und Kind ein umfassendes Entwicklungsgespräch statt. Dabei werden das pädagogische Tagebuch und die Materialsammlung des Mädchen oder Jungen ausgewertet und umfassend reflektiert. Hierbei weist der/die LehrerIn sowohl auf Entwicklungsfortschritte als auch auf Schwächen und Defizite hin. Gemeinsam mit dem Kind werden die sich dar-

aus ergebenden Lernziele abgesteckt und möglicherweise neue Wege überlegt, wie diese erreicht werden können. Außerdem wird das Sozialverhalten und Befinden des Kindes innerhalb der Schule besprochen. Der/die ErzieherIn kann hinzugezogen werden.

Zum Ende eines jeden Schuljahres schreibt der/die StammgruppenlehrerIn einen Entwicklungsbericht zu jedem Kind, der auf den Aufzeichnungen im pädagogischen Tagebuch und den Gesprächen mit dem Kind basiert. Außerdem werden die ihm selbst wichtigen Erlebnisse und Entwicklungen festgehalten und die Perspektive für das nächste Schulhalbjahr formuliert. Die Entwicklungsberichte sind ausdrücklich und sehr persönlich an das Kind gerichtet. Diese Form der Entwicklungsbeschreibung ist nicht nur zeitlich sehr aufwendig, sondern auch besonders verantwortungsvoll und erfordert viel Kompetenz seitens der LehrerInnen.

Der Entwicklungsbericht in der Älteren Stammgruppe wird durch eine Beurteilung für jeden Fachbereich ergänzt. Den einzelnen Leistungen aus dem vorangegangenen Schuljahr wird ein „entspricht einem sehr gut / gut / befriedigend / ausreichend / mangelhaft / ungenügend“ zugeordnet. Damit soll ein Übergang zu dem in der Jahrgangsstufe 6 zu erstellenden, benoteten Halbjahrszeugnis geschaffen werden. Es tritt neben den Entwicklungsbericht und ist für die Bewerbung an der Sekundarstufe I notwendig. Zusätzlich empfiehlt ein Gutachten den Besuch einer bestimmten weiterführenden Schule. Zum Ende der Jahrgangsstufe 6 erhalten die Kinder ein Abschlusszeugnis und einen zusammenfassenden Entwicklungsbericht.

Die pädagogischen Tagebücher und die Entwicklungsberichte sind Grundlage der halbjährlich stattfindenden Elternsprechtage. Ferner können sich die Eltern auch im laufenden Schuljahr mit dem/der StammgruppenlehrerIn in persönlich zu verabredenden Gesprächen über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren.

2.8. Gestaltung einer anregenden Lernumgebung

Dem MONTESSORI-Konzept folgend setzen wir das didaktische Material für die „vorbereitete Umgebung“ entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder ein. Durch problemhaltige Lernarrangements, d.h. durch die Konfrontation mit anreizenden Aufgaben, werden die Schülerinnen und Schüler mit Aufforderungen konfrontiert, die verschiedene Lernanreize und Experimentiermöglichkeiten bieten. Die „vorbereitete Umgebung“ wird durch die LehrerInnen immer wieder verändert und mit aktuell für die jeweiligen SchülerInnen wichtigen Materialien ausgestattet.

Eine gut „vorbereitete Lernumgebung“ ermöglicht das selbstorganisierte Lernen - ausgehend von den Angeboten der direkten Umwelt. Dieses ist eng verknüpft mit Kursen, also Lehrgangangeboten, die als geschlossene Einheit bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die dann im Rahmen des selbstorganisierten Lernens in der Stammgruppe (Kern) vertieft werden (siehe Kapitel 2.2. „Eigenständiges Lernen in differenzierten Angeboten“).

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE bietet ausreichend Räume und Freiräume, in denen die Kinder ihre Ideen und Projekte verwirklichen können. Ziel ist es, den Kindern einen Erfahrungsraum zu schaffen, in dem Lernvorgänge durch vielfältige Möglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten angeregt werden. Außerdem gibt es Ruhezonen, in die sich die Kinder zurückziehen können, um von anderen unbeeinträchtigt sich auszuruhen, zu lesen, zu träumen.

Jede Stammgruppe hat ihren eigenen Raum. Darin hat jedes Kind seinen festen Arbeitsplatz, andererseits können die Tische für die einzelnen Lernsituationen variabel umgestellt werden. Außerdem haben die Kinder ein eigenes Fach zur Aufbewahrung

ihrer Lernergebnisse und weiterer persönlicher Materialien. In einem geräumigen Stammgruppenraum befinden sich verschiedene Arbeitsbereiche. Es gibt offene Regale mit Lernmaterial, Ordnern für Arbeitsergebnisse, Büchern. Von den LehrerInnen wird entwicklungsgemäßes, didaktisches Material bereitgestellt, das geistige und sinnliche Anregung bietet. Diese Schulwohnstube wird durch eine abgegrenzte, zur Ruhe einladende Sitzecke ergänzt. Zum Sportunterricht wird die benachbarte Turnhalle am Kirchplatz mitgenutzt.

Das sich an das Schulhaus anschließende Außengelände wird zum freien Spiel genutzt. Es werden kleinere Betätigungsmöglichkeiten geschaffen (z.B. Buden-Bau-stelle). Es gibt eine Sitzecke mit Tisch und Bänken, wo je nach Witterung auch gearbeitet und in den Pausen gegessen werden kann. Ein nahe gelegener Spielplatz kann unter Aufsicht genutzt werden.

NÜBEL, HEDDA 1998: Fehler sind Fenster auf den Lernprozess. Schülertexte als Grundlage für individuelle Förderkonzepte. Grundschulmagazin 13, 7-8, S. 15-18.

WINKEL, RAINER (Hg.) 1987: Reformpädagogik konkret. Bergmann & Helbig, Hamburg.

3. Die Bedeutung der polnischen Sprache an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

Heutige Schülerinnen und Schüler leben in einer komplexen und zunehmend internationalisierten Welt. Durch Begegnungen auf Reisen oder im eigenem Land sammeln sie schon vor Eintritt in die Schule erste Erfahrungen mit fremden Sprachen. Außerdem treffen sie immer häufiger auf Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Sie erfahren, dass Verständigung nicht nur auf die Muttersprache begrenzt ist. Fremde Sprache soll als Schlüssel verstanden werden, der das Tor zu anderen Völkern und Kulturen aufschließt. Ein geeintes Europa macht eine interkulturelle Erziehung unabdingbar. Dieser Herausforderung muss und will sich unsere Schule stellen.

Durch die sich vertiefenden internationalen Verflechtungen in Politik, Wirtschaft und Technik wird immer mehr die Fähigkeit zur Kommunikation in Fremdsprachen notwendig. Die enger zusammenwachsende multikulturelle europäische Gemeinschaft verlangt zwei- und mehrsprachige Fachleute. Insofern hat die Beherrschung von Fremdsprachen in einer modernen Gesellschaft auch eine stark pragmatisch geprägte Dimension. Sie fördert die Integration und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit.

Aufgrund der Lage der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE in der unmittelbaren Grenzregion zu Polen sehen wir es als sinnvoll an, hier die polnische Sprache als erste Fremdsprache zu vermitteln.

Indem wir bereits in der ersten Jahrgangsstufe damit beginnen, Polnisch einzuführen, nutzen wir einen Zeitpunkt, in der es beim Kind kaum Ablehnungen gegenüber Ungewohntem gibt. Vielmehr sind Neugier und Faszination die Basis für eine hohe Lernbereitschaft. Wir führen Elemente der polnischen Kultur und Sprache im Schulalltag ein, beispielsweise mit Liedern, Abzählreimen und Gedichten, Tänzen oder Speisen. Dadurch verbinden wir Sprache mit Handlungen und machen sie greifbar. Hinzu kommt die vertraglich vereinbarte Partnerschaft mit der Grundschule WSPOLNA EUROPA – GEMEINSAAMES EUROPA in Nawodna. Gemeinsame Projekte eröffnen einen großen Handlungsraum.

Der erste Kontakt mit der polnischen Sprache als Unterrichtsfach in der Grundschule ist für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiges, neues und ein nicht selten von Emotionen begleitetes Lernerlebnis. Der Lehrer übernimmt die Verantwortung, die Erwartungshaltung nicht zu enttäuschen und sie möglichst die gesamte Grundschulzeit hindurch zu pflegen.

3.1. Zur Didaktik des Fremdsprachenunterrichts

Die Forderung nach Mehrsprachigkeit, verstanden als Kompetenz in mehr als zwei Sprachen, und die Leitvorstellungen der interkulturellen Kommunikationsfähigkeit stellen neue Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht.

Empirische Untersuchungen zur Erforschung des Fremdsprachenlernprozesses haben ergeben, dass der Lernerfolg nicht durch ein fachwissenschaftlich abgesichertes, nach grammatischer oder funktionaler Progression aufgebautes Lehrangebot garantiert wird, sondern dass erfolgreiches Fremdsprachenlernen vom Lernenden als Subjekt des Lernprozesses abhängt.

Eine der Folgen für den Fremdsprachenunterricht ist die Abkehr von der Vorstellung, es gäbe eine für alle Menschen optimale und verbindliche Art und Weise des Fremdsprachenlernens und -lehrens. Der Fremdsprachenunterricht der Zukunft muss die Lernperspektive ernst nehmen und sich mit den Prozessen des fremdsprachlichen Lernens auseinandersetzen. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang

die Erkenntnisse der kognitiven Verstehenspsychologie und der konstruktivistische Ansatz der Lernpsychologie:

Die kognitive Verstehenspsychologie hat aufgezeigt, dass Verstehens- und Lernprozesse aktive Konstruktionsprozesse sind, die der Lernende durchführt, indem er den ihm neu präsentierten Lehrstoff vor dem Hintergrund seines bereits vorhandenen Wissens interpretiert. Dabei beginnt Lernen - auch Fremdsprachenlernen - zunächst mit einem Akt des Verstehens: Wahrnehmen und Interpretieren von Wahrgenommenem, Einordnen von Neuem in schon Vorhandenes. Die Lerninhalte werden vom Lernenden entsprechend seines Wissens und seiner Lernstrategien verarbeitet.

Die konstruktivistische Lernpsychologie erweitert diese Überlegungen um den Aspekt, dass alle Lernvorgänge durch die Prinzipien der Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit gekennzeichnet sind. Dies bedeutet, dass erfolgreiches Lernen nur dann stattfindet, wenn der Lernende in der Lage ist, es selbständig zu organisieren und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Es müssen daher didaktisch-methodische Ansätze entwickelt werden, die auf die jeweiligen Lernenden und ihre Bedingungen abgestimmt sind. Hieraus ergeben sich folgende Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht:

Der Unterricht sollte stets von den vorhandenen Wirklichkeitskonstruktionen der Lernenden ausgehen. Er muss eine konstruktive Neugier wecken und die Bereitschaft der Lernenden fördern, sich in Alltag und Kulturen anderer Länder hineinzusetzen. Dies bedingt Unterrichtsinhalte und Methoden, die Interesse, Freude und Kreativität einbeziehen und Raum für eigene Entdeckungen und Erkundungen lassen. Lernende sollten das eigene Lernen weitgehend selbständig und in eigener Verantwortung gestalten. Selbstkontrolle und Kontrolle im sozialen Kontext sollte auf weiten Strecken an die Stelle der Fremdkontrolle durch die Lehrkraft treten.

Lernvorgänge in diesem Kontext zu initiieren bedeutet, dass Lehrer die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

- Schaffen eines für alle verbindlichen Ordnungsrahmens
- Berücksichtigung individueller Lernprozesse und das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien
- Moderation von Unterrichtsabläufen
- Hilfestellungen bei Schwierigkeiten

Die folgenden übergreifenden Aspekte sind eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Sprachunterricht:

- Binnendifferenzierung als durchgängiges Unterrichtsprinzip und Heterogenität als Optimierungsvoraussetzung für den Lernprozess, d.h., Berücksichtigung der unterschiedlichen Lerntypen und Lernkanäle; Entwicklung von verschiedenen Lernstrategien
- Spracherwerb durch Berücksichtigung des Prinzips „learning by doing“
- Entwicklung von verschiedenen Sozial- und Arbeitsformen
- authentische und für die Schülerin und den Schüler bedeutungsvolle Inhalte
- Wechsel zwischen Lehrgangsformen und Unterrichtsprojekten
- Einsatz vielfältiger Methoden, hierzu gehören u.a. Lernstationen, arbeitsteilige Verfahren, Gruppenpuzzles, offene Arbeitsformen wie Freiarbeit

Folgende Hinweise und Gegebenheiten für das frühe Fremdsprachenlernen sind zu beachten: Rezeption und Reproduktion einfacher sprachlicher Strukturen basieren auf der Fähigkeit der Kinder zur Nachahmung. Zu den Kommunikationsfähigkeiten von GrundschulInnen gehört auch die Körpersprache. In diesem Zusammenhang hat das Rollenspiel eine besondere Bedeutung. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige fremdsprachige Impulse erhalten.

Die geringe Konzentrationsfähigkeit und relativ schnelle Ermüdbarkeit dieser Altersgruppe zwingt zu abwechslungsreichem kleinschrittigem Vorgehen, einer für Schüler erkennbar strukturiertem Lernarbeit mit spielerischen, musischen Lernphasen, die kognitive Elemente enthalten können.

Im Unterrichtsgeschehen darf nicht einseitig der Lehrer dominieren. Um die Aktivität aller Schüler zu gewährleisten, sollten auf lehrergesteuerte Phasen wie Demonstration schülerzentrierte Arbeitsformen wie Partner- und Gruppenarbeit folgen.

Spielerische und musische Elemente im Unterricht motivieren die Schüler wirkungsvoll. Deshalb kommt dem Lernen von Reimen, Liedern und Bewegungsspielen, vielfältigen Rate-, Denk- und Wettspielen eine besondere Bedeutung zu.

Bei Schülern im Grundschulalter ist das Aneignen einer Fremdsprache eingebettet in Handlungszusammenhänge, um den Kinder von Anfang an auch die Funktion der sprachlichen Äußerungen für das gesamte Handeln des Menschen zu verdeutlichen. Neues Wortmaterial dazu wird abwechslungsreich in immer neuen Zusammenhängen wiederholt und erweitert. Dabei sollen die Schüler ihren Lernzuwachs erkennen.

Interessierte Schüler und deren Eltern sollten Anregungen für die Beschäftigung mit der Fremdsprache in der Freizeit erhalten, wie z.B. Kinderzeitschriften, Noten zu den Liedern. Der Kontakt mit der polnischen Partnerschule spielt dabei eine große Rolle.

Für die Vermittlung der Fremdsprache werden stets Anschauungsmittel zum Benennen von Gegenständen, Tätigkeiten und Eigenschaften eingesetzt sowie zu handlungsbegleitendem Sprechen genutzt. Neben Bildmaterial, Folien und Arbeitsblättern dienen Spielsachen und Naturmaterialien als Lernmittel. Authentisches Sprachmaterial wird über verschiedene Medien wie Kassetten, Videos (vor allem mit Kindern als Sprechern und Handlungssträgern) im Laufe des Lernprozesses eingesetzt.

Das bedeutet, dass Inhalte sorgfältig ausgewählt und die erwarteten Reaktionen der Schüler durchdacht werden müssen, so dass der kommunikativ-kreative verbale Austausch innerhalb der Lerngruppe in verschiedenen Richtungen stattfindet. Auch solche Befindlichkeiten wie Interesse oder Desinteresse, Spaß oder Unlust, Freude oder Langeweile werden beobachtet und gezielt didaktisch und pädagogisch begleitet.

Kreativität im Unterricht muss nicht immer eine sprachliche Dimension haben. Gerade auch die nonverbale Kommunikation ist wichtig, bevor man sich gegenüber einer fremden Sprache öffnen kann. Die Schülerinnen und Schüler können sich beispielsweise beim Anfertigen von Collagen, Bildern und Wandzeitungen kreativ entfalten.

Ein Effekt dieser Unterrichtsform besteht auch darin, dass die auf der verbalen Ebene etwas schwächeren Schüler hier ihre bis dahin noch nicht zur Geltung kommenden Fähigkeiten darstellen können.

3.2. Ziele des Polnischunterrichtes

Der Polnischunterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, die Sprache Polnisch zu erlernen und sie vielschichtig anzuwenden, um unseren Nachbarn und ihrer Kultur näherzukommen. An erster Stelle muss die Freude der Kinder beim Erwerb eigener Kommunikationsfähigkeit stehen. Alterstypische Neugier und Fantasie sollen

genutzt werden, um mit ansprechenden Inhalten und Arbeitsformen motivationsfördernde Erlebnisse zu vermitteln. Entsprechend den psychischen Möglichkeiten von Schülerinnen und Schülern dieser Altersgruppe erfolgt ein spielerischer und auf praktisches Lernen orientierter Umgang mit der Sprache.

Die Bedeutung der polnischen Sprache ergibt sich auch aus der Besonderheit der deutsch-polnischen Partnerschaft sowie der vielfältigen historischen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland. Dementsprechend trägt der Polnischunterricht dazu bei, eine vorurteilsfreie, tolerante Haltung gegenüber Fremden zu entwickeln und ihnen mit Gesprächsbereitschaft zu begegnen.

Das Erlernen der polnischen Sprache soll die Schülerinnen und Schüler auf die Begegnung mit polnischsprachigen Menschen in persönlichen Kontakten in Beruf und Freizeit vorbereiten. Den Schülern wird damit auch der unmittelbare Zugang zu polnischsprachigen Medien eröffnet.

Gleichermaßen ist dabei auch an die zukünftigen Auszubildenden und die jungen Berufstätigen gedacht, die mit Basiskenntnissen und Grundfertigkeiten berufsspezifische Interessen in Polen verfolgen.

Mit dem wichtigsten Ziel, die Freude am Erlernen der polnischen Sprache zu wecken und gleichzeitig zum Erlernen weiterer Fremdsprachen zu motivieren, leistet der Polnischunterricht in der Grundschule zugleich seinen Beitrag, auf ein vereintes, vielsprachiges Europa vorzubereiten.

Folgende Ziele stehen dabei im Vordergrund:

- Steigerung des verbalen und textuellen Sprachumgangs
- Entwicklung der Mehrsprachigkeit
- Begegnung mit der polnischen Kultur, Literatur, Geschichte und Landeskunde
- Förderung des interkulturellen Lernens, indem Elemente des Polnischunterrichts fächerübergreifend im Schulalltag vertreten sind

3.2.1. Interkulturalität

Die Aufgabe des Polnischunterrichts besteht nicht ausschließlich in der Vermittlung von Sprachkompetenzen, sondern auch im Aufbau nationalüberschreitenden Wissens und der Entwicklung interkulturellen Handelns.

Die SchülerInnen sollen ihr lückenhaftes Kulturverständnis vervollständigen, indem sie die bereits in anderen Fächern erworbenen Kenntnisse mit den Lerninhalten im Fach Polnisch verbinden. Die Entdeckung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten beider Nachbarländer soll einerseits zu einem Vergleich der Lebenswelten führen, andererseits diesen Begriff pragmatisch überhaupt erst ins Bewusstsein bringen, um damit die Sensibilität für gesellschaftliche Prozesse hervorzurufen. Die persönliche Erfahrung - gewonnenen z.B. im deutsch-polnischen Schüleraustausch und durch andere Begegnungsformen - und der Wissenserwerb über Sitten, Gebräuche, Feste, nationale Feiertage sowie eine Grundorientierung in Geografie, Politik und Geschichte werden den Schülern die facettenreiche polnische Kultur näher bringen. Die Schülerin und der Schüler werden dazu angeregt, sich mit dem von der Geschichte her eher komplizierten deutsch-polnischen Verhältnis auseinander zu setzen.

Die Ziele eines unter den genannten Prämissen stehenden Unterrichts lassen sich mit Hilfe von verschiedenen Materialien erreichen. Authentische Materialien (wie Bücher, Filme, Dokumentationen, Spiele, Lieder), sowie historische und Kunstausstel-

lungen sollen nicht nur die gewünschten Informationen liefern, sondern auch Emotionen entstehen lassen.

Eine sorgfältig vorgenommene Zusammenstellung des Unterrichtsmaterials sowie dessen durchdachter Einsatz kann darüber hinaus helfen, gelegentlich auftretende Vorurteile abzubauen und einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen.

Der Lernprozess lässt sich durch grenzüberschreitende Maßnahmen wie den regelmäßigen Schüleraustausch, Brieffreundschaften, Telefongespräche oder Begegnungen im Internet zusätzlich festigen und intensivieren. Neben den Kontakten zwischen polnischen und deutschen Schülergruppen, geht vor allem um die Anbahnung persönlicher Freundschaften, in die die polnischen bzw. deutschen Gastfamilien einbezogen sind. Zusätzlich sind Ferienfahrten und die Teilnahme am jährlichen deutsch-polnischen Schülerfestival vorgesehen.

3.2.2. Affektive Ziele

In der Grundschule bietet der Polnischunterricht die erste Möglichkeit, eine lebende Fremdsprache kennen zu lernen. Dabei werden sich der große Drang, Neues zu erproben, eine ausgeprägte Imitationsfähigkeit und die natürliche Kreativität der Kinder dieses Lernalters vorrangig für die Unterrichtsgestaltung nutzen lassen. Ihre Unbefangenheit und Aufgeschlossenheit für den spielerischen Umgang mit Sprache tragen wesentlich dazu bei, das Ziel zu realisieren, nämlich Kommunikationsfähigkeit und Freude an anderen Sprachen zu wecken.

3.2.3. Sprachliche Kenntnisse

Fremdsprachenlernen in den ersten drei Schuljahren ist in erster Linie auf die Entwicklung von Hörverstehen und mündlicher Kommunikationsfähigkeit konzentriert, um mit Rücksicht auf den Erwerb der Muttersprache im Bereich Lesen und Schreiben Fehler zu vermeiden.

Fähigkeiten und Fertigkeiten im Lesen und Schreiben sind als eigenständige Tätigkeit zwar ebenfalls angestrebt, das Schriftbild kann aber erst eingesetzt werden, sobald das Klangbild fest eingepägt ist.

Einzelne Wörter, Wendungen und auch kleine Geschichten, in der Regel durch Bilder unterstützt, können auch gelesen werden. Auf Wörter und Wendungen bezogen hat das Lesen einen direkten unmittelbaren Bezug zur Kommunikationspraxis, in der den Kindern vielfältiges Wortgut aus anderen Sprachen begegnet, das sie auf diese Weise lesen und korrekt aussprechen lernen. Hierbei werden die Ausflüge ins Nachbarland mit seinen Ortsschildern, Werbeplakaten usw. wiederum praktischer Anlass und Anreiz sein. Es sollte eine wichtige Aufgabe des Fremdsprachenlernens sein, Schüler zum bewussten Aufnehmen der sie umgebenden Ausschnitte aus anderen Sprachen anzuregen.

Lexik

Der Wortschatz der SchülerInnen orientiert sich im wesentlichen an den persönlichen Erfahrungsbereichen und an den eingesetzten Lehrmaterialien. Sie werden sich in einfachen Unterhaltungen, bei Besichtigungen und beim Einkaufen zurecht finden können. Der Wortschatz wird etwa 600-800 Wörter umfassen.

Die Ausbildung von Hörverstehen und Sprechen ist orientiert an einem Grundwortschatz. Seine Auswahl erfolgt auf der Grundlage der Themen bzw. Rede-

absichten und unter Berücksichtigung der Kriterien der Altersgerechtigkeit und der leichten Erlernbarkeit.

Die Redemittel sollen auf dieser Lernstufe von den Schülern ganzheitlich erfahren und erlebt werden. Deshalb ist eine formale Kategorisierung und theoretische Benennung grammatikalischer Formen und Strukturen in dieser Altersstufe nicht vorgesehen.

Die Anwendung grammatikalisch richtiger Formen soll eher indirekt und „unbewußt“ erworben werden, indem die Kinder Wortgruppen und Sätze aufmerksam hören und richtig nachsprechen.

Grammatik

Am Ende der Primarstufe werden die SchülerInnen Grundkenntnisse zu folgenden grammatischen Strukturen haben:

Verben

- Konjugation: sein, haben, gehen, kommen usw.
- Bildung und Gebrauch der Zeiten: Präsens, Präteritum und Futur

Substantive

- Singular und Plural
- Einführung der Fälle Instrumentalis und Lokativus

Pronomen

- Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Adverbialpronomen

Adjektive

- Formen und Stellung

Grundzahlen

(1–100) und Ordnungszahlen

Wortstellungen

- im Aussage- und Fragesatz und in der Verneinung

3.3. Der Lernprozess in den vier Sprachfertigkeitsebenen

Da Hören und Sprechen, Zuschauen und Anfassen Grundlagen eines freudebetonten, die Kreativität und Phantasie der Schüler ansprechenden Unterrichts sind, haben diese Kommunikationstätigkeiten in der Jüngeren Stammgruppe (Jahrgangsstufen 1 bis 3) absoluten Vorrang. Der Prozess des Polnischlernens wird entsprechend des Ablaufs des natürlichen Spracherwerbs erfolgen: Hören/Sprechen/Lesen/Schreiben. Bis zum Abschluss der Grundschulzeit sind folgende Ziele in den vier Sprachfertigkeitsebenen zu realisieren:

3.3.1. Verstehendes Hören

Um das Hörverstehen der Schüler an den Klang der polnischen Sprache zu gewöhnen, ist eine weitgehend einsprachige Unterrichtsführung durch den Lehrer im möglichst natürlichen Sprachtempo notwendig.

Die Schülerinnen und Schüler können

- gehörte, inhaltlich und sprachlich einfache, mit Mimik, Gestik u.a. verbundene Informationen möglichst verschiedener Sprecher verstehen und sprachlich darauf reagieren
- Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und darauf reagieren
- Texten bestimmte Informationen entnehmen

3.3.2. Sprechen

Besonders im Anfangsunterricht ist größter Wert auf saubere Artikulation und richtige Intonation beim Sprechen und lauten Lesen zu legen. Technische Hilfsmittel sollen zur Aussprachenschulung herangezogen werden. Chorsprechen und ständige Wiederholung bekannten Sprachmaterials durch spielerische und abwechslungsreiche Übungen werden angeboten. In Abhängigkeit von dem jeweils angebotenen Lehrwerk sind die Schülerinnen und Schüler mit der internationalen Lautschrift ansatzweise bekannt zu machen.

Folgende phonetische Erscheinungen sind vor allem zu beachten:

- Kürze der Vokale
- nasale Vokale
- harte und weiche Konsonanten (czas- _wiczenie)
- stimmhafte und stimmlose Konsonanten
- palatalisierte Konsonanten (klasa- w klasie)
- „historisch weiche“ Konsonanten (rz, z, sz, dz, cz, c)
- Wortbildung

Im sprachpraktischen Bereich werden Situationen, die in enger emotionaler Beziehung zum Grundschulkind stehen, mit einfachen Redemitteln bewältigt werden, z.B.

- Kontaktaufnahme: jemanden ansprechen, auf Begrüßung reagieren, jemanden begrüßen, sich und andere vorstellen, sich verabschieden, jemanden einladen, eine Einladung annehmen oder ablehnen
- danken, Befinden ausdrücken, sich entschuldigen, gratulieren, Glück wünschen
- etwas anbieten, annehmen oder ablehnen, etwas vorschlagen, jemanden auffordern, etwas zu tun
- Bedürfnisse und Wünsche äußern, Anteilnahme oder Interesse bekunden/darauf reagieren
- Nichtverstehen äußern, rückfragen, jemanden um Rat oder Hilfe bitten
- Freude, Begeisterung, Zuneigung, Erstaunen wie auch Missfallen, Ablehnung, Ärger ausdrücken
- einfache Gespräche zum persönlichen Lebensbereich sowie zu einzelnen Gegebenheiten des Alltags führen
- einfache Handlungsabläufe darstellen und einfache Bilder oder Bildfolgen beschreiben, Aussagen über Gehörtes, Gesehenes oder Erlebtes machen
- mehrere kleine zusammenhängende Sätze zu ausgewählte Themen formulieren
- Auskünften zur Person der Mitschüler oder anderer Kinder einholen und Informationen zur eigenen Person erteilen
- Fragen zu Fibeltexten beantworten
- Rätsel, Lieder, Reime u.a. aus dem Gedächtnis phonetisch verständlich wiedergeben

Weiterführende Aufgaben im Bereich des Sprechens sind:

- Äußerung zu Illustrationen
- Wiedergeben gehörter Geschichten
- Erzählen interessanter Erlebnisse

3.3.3. Verstehendes Lesen

Die Einführung von Lesen und Schreiben ist von den inneren und äußeren Bedingungen der Gruppe und der individuellen Entwicklung der SchülerInnen abhängig. Als Leitsatz gilt, dass Lesen und Schreiben in dieser Zeit vor allem eine den Lernprozess unterstützende Funktion haben.

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Texten mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial Informationen entnehmen
- lautrichtiges fließendes Vorlesen geübter Texte
- stilles Lesen einfacher und bekannter Texte aus dem Schul- und Familienalltag, Tiergeschichten und Reime mit bekanntem Sprachmaterial
- Gelesenes in anderen Sprachtätigkeiten anwenden

Erste Lesetexte enthalten nur Sprachmaterial mit Buchstaben, die den Schülern aus dem Deutschunterricht bekannt sind, die Einführung der für die polnische Schrift typischen Buchstaben wird zusätzlich durchgeführt.

Weiterführende Aufgabe des Lesens:

- die SchülerInnen lesen Texte mit unbekanntem Wortmaterial bzw. Texte, die über das Textangebot des Unterrichts hinausgehen

3.3.4. Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte mit neu erarbeiteten lexikalischen und grammatischen Mitteln korrekt abschreiben und dabei auch die polnischen Buchstaben und die für die polnische Sprache typischen Buchstabenverbindungen erfassen
- das Schriftbild zum Einprägen und Einüben von Lexik, Grammatik und Orthographie nutzen
- Fragen schriftlich beantworten
- kurze briefliche Äußerungen abfassen

3.3.5. Kenntnisstand zum Abschluss der Grundschulzeit

Zum Abschluss des 6. Schuljahres sollen die Schüler in der Lage sein, sich in den meisten Alltagssituationen ausreichend auf polnisch zu verständigen. In den nachfolgend beschriebenen Anforderungen entspricht die Qualitätserwartung mindestens den Eingangsvoraussetzungen, die von weiterführenden Schularten an eine erste Fremdsprache gestellt werden. Insbesondere bezüglich des Wortschatzes werden die meisten Schüler über diesem Niveau liegen. Die Anforderungen wurden relativ hoch angesetzt. Eine Begründung dafür besteht darin, dass die Schüler bereits seit dem ersten Schuljahr Sprachunterricht mit 4 Wochenstunden erhalten haben.

Rezeption und verbale Reaktion

Die Schüler können Kernaussagen von längeren zu wiederholenden Passagen erkennen, notieren, sich persönlich dazu äußern und Gefühle ausdrücken.

Sprechen

Die Schüler können sich an mittelschwer strukturierten Dialogen beteiligen. Sie bringen ihre Sprachkenntnisse ein und setzen eigene Wörter und Formulierungen ein. Ihre Aussprache und Intonation sind flüssig.

Lesen und Beantworten

Die Schüler können Texte und Dialoge von mittlere Länge lesen und verstehen. Sie erkennen und notieren die wichtigsten Aussagen. Sie lesen selbständig mittellange Texte in der Regel ohne Wörterbuch. Sie verstehen einsprachige Erläuterungen des Lehrers bzw. der Mitschüler zu den unbekanntem Wörtern, Ausdrücken oder Sachverhalten. Sie können Fragen zum Text beantworten.

Schreiben

Die Schüler schreiben selbständig einige kurze Sätze zu bekannten Themen, benutzen dabei auch Arbeitsunterlagen als Hilfe. Sie können kurze Texte aus dem Gedächtnis schreiben. Orthographie, Grammatik und Sprachrichtigkeit sind soweit ausgeprägt, dass das Verständnis nicht beeinträchtigt wird.

3.4. Inhalte des Polnischunterrichtes

Folgende Themen, die weitgehend den Interessen und der Erfahrungswelt jüngerer Schüler entsprechen und damit eine Motivationsgrundlage für das Fremdsprachenlernen darstellen, stehen zur Auswahl:

- Angaben zur eigenen Person: persönliche Daten (Name, Alter, Aussehen, Tätigkeiten), Familie, Wohnung (Ort, Land)
- Freizeitgestaltung (Angebot zur differenzierten Auswahl für den Lehrer und die Schüler entsprechend der Gruppensituation)
- Spiele, Spielsachen
- Sport
- Spielen von Instrumenten
- Fernsehen, Rundfunk, Kino
- Haustiere, Zootiere
- Tagesablauf, Tageszeiten, Uhrzeiten
- Jahresablauf, Kalender, Jahreszeiten, Wetter, Ferien
- Essen (Nationalgerichte) und Trinken, Kochen und Backen
- Einkaufen
- zwischenmenschliche Beziehungen, Freundschaften
- Gesundheitszustand, Krankheit, Unfall
- Körper, Kleidung
- Reise (Sehenswürdigkeiten, ausgewählte Fakten zur Geografie)
- Feste (Ostern, Fronleichnam, Muttertag, Namenstag)
- Bräuche (Ostermontag, Heiligabend, Weihnachten, Andrzejki, Ostermalerei)
- Folklore und kulturelle Traditionen (Lieder und Tänze)
- Geschichten, Märchen, Reime, Rätsel, Zungenbrecher
- Nationalpark, Natur- und Umweltschutz
- weitere Themen, die von den SchülerInnen vorgeschlagen werden

Alles Musische soll in den Polnischunterricht Eingang finden. Manuelle Tätigkeiten z.B. Malen, Basteln usw. ermöglichen jedem Kind ein hohes Maß an Selbstbeteiligung und Eigenschöpfung.

Die Nutzung aktueller Anlässe (Geburtstage, Jahreszeiten, Feste) für die inhaltliche Gestaltung des Unterrichtes kommt dem Bedürfnis des Grundschulkindes nach ganzheitlichem Lernen entgegen. Kooperative Lernformen, interaktives Lernen sowie individuelle Zuwendung begünstigen den Spracherwerb in besonderem Maße.

Außerdem werden die gerade in den anderen Fachbereichen bearbeiteten Inhalte in den Polnischunterricht übernommen:

- Lieder, Tanz- und Bewegungsspiele aus dem Musikunterricht
- Zählen und rechnen auf Polnisch
- im Kunstunterricht ausgewählte Anweisungen für Tätigkeiten, Herstellen von Unterrichtsmitteln (Masken, Kalender, Wörkertabellen), Wandzeitungen und Einladungen
- als Projekt in Zusammenarbeit mit der polnischen Partnerschule werden Feste mit kleinen polnischsprachigen Programmen, Theaterstücken, gestaltet; vervollständigt von Kochen, Backen usw.
- darüber hinaus kann im Deutschunterricht der Einfluss von Wörtern aus dem Deutschen auf die polnische Sprache untersucht werden und ausgewählte Literatur (bekannte Märchen) in einfacher polnischer Sprache gehört werden

3.5. Gestaltung des Polnisch-Unterrichts

Unabhängig davon, in welcher Klasse oder Schulstufe unterrichtet wird, ist die Vorstellung einer homogenen Lerngruppe eine Fiktion. Bereits nach kurzer Unterrichtszeit in einer Lerngruppe lassen sich große Unterschiede in den Lernstilen und -strategien, der Ausdauer und dem Arbeitstempo der SchülerInnen erkennen. Auch variieren Vorwissen, ersprachliche Kompetenzen, Abstraktionsfähigkeit von SchülerIn zu SchülerIn. Von dieser Erfahrung ist jeder Fremdsprachenunterricht begleitet.

Aufgrund der integrativen Zielsetzung des Unterrichts wird eine Binnendifferenzierung in Kurse vorgenommen, um sowohl dem Leistungsanspruch vorpreschender SchülerInnen gerecht zu werden als auch den Schwierigkeiten der Leistungsschwächeren zu begegnen und allen Kindern die Motivation zu erhalten.

Das innerhalb der Lerngruppe differierende Ausdrucks- und Verständnisvermögen, die Sprachqualität und die Elemente ihrer Reflexion werden u.a. durch Alters- und soziale Unterschiede oder von den persönlichen Verhältnissen geprägt.

Das Fach Polnisch wird fächerübergreifend, in Verbindung mit Deutsch, Sachkunde, Musik, Sport, Kunsterziehung und sogar Mathematik gestaltet. Es wird ein Lernen mit allen Sinnen ermöglicht, d.h. auch Basteln, Singen und Tanzen werden in einen offenen und handlungsbetonten Unterricht einbezogen.

Wichtiger Unterrichtsbestandteil sind die gemeinsamen Veranstaltungen mit den Kindern der polnischen Partnerschule sowie Exkursionen ins Nachbarland.

3.6. Lehrmaterialien

Ein Standardlehrwerk für den Polnischunterricht in der Primarstufe steht nicht zur Verfügung. Der Lehrende ist daher angehalten, Lehrmaterialien nach eigenem Ermessen zusammenzustellen, die den Anforderungen eines handlungs- und kommunikationsorientierten Fremdsprachenunterrichtes genügen.

Inhalte und Lernanlässe sollen dabei den Interessen der Altersgruppen nachkommen. Die modernen Bücher für den Schulgebrauch in Polen bieten durchaus eine Vielfalt adäquater Materialien zu einem breiten Themenspektrum, sie sind jedoch hierzu nicht ohne gezielte Vorauswahl und altermäßige Anpassung sinnvoll einsetzbar.

Der Unterrichtende wird daher einen Handapparat zusammenstellen; dieser besteht aus einzelnen Lehrbüchern, bereits durchgeführten Unterrichtseinheiten, aber auch aus diversen, thematisch geordneten Texten, Arbeitsblättern u.a. Eine permanente Erweiterung dieses Kompendiums wird notwendig sein, schon um den altersübergreifenden Lerngruppen gerecht zu werden.

Dabei ist der Einsatz von möglichst authentischen Mitteln notwendig. Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Prospekte, Audio- und Videoaufzeichnungen von Radio- und Fernsehsendungen, Informationen aus dem Internet etc. unterstützen und motivieren ein interkulturelles Fremdsprachenlernen.

4. Lerninhalte an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

Wir gründen die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE als eine Schule der Gegenwart und der Zukunft. Dementsprechend basieren die Curricula auf den Anforderungen des modernen Lebens. Sie bestimmen sich aus den Erfahrungen der Kinder und werden mit der/dem LehrerIn gemeinsam festgelegt.

Dabei arbeiten wir auf der Grundlage der gültigen Rahmenpläne für die brandenburgischen staatlichen Grundschulen. Die Zusammenfassung der Jahrgangsstufen 1 bis 3 in der Jüngeren und der Jahrgangsstufen 4 bis 6 in der Älteren Stammgruppe bedingt, dass die Anforderungen für die einzelnen Klassenstufen bis zum Ende der jeweils dreijährigen Gruppenzeit erfüllt werden.

Ein Wechsel von der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE in eine andere Schule ist während der Primarstufe grundsätzlich möglich und wird individuell vorbereitet. Dies setzt voraus, dass die LehrerInnen über einen geplanten Schulwechsel von den Eltern so früh wie möglich in Kenntnis gesetzt werden.

Zum Grundsatz der Ganzheitlichkeit gehört, dass die Lerninhalte nicht in einzelne Fächer zergliedert werden. In der Unterrichtspraxis gibt es Fachbereiche: **Sprachen** (Deutsch, Polnisch, Englisch), **Mathematik**, **Gesellschaft** (Sachunterricht und Gesellschaftswissenschaften, d.h. Erdkunde, Geschichte und Politische Bildung), **Naturkunde** (Sachunterricht und Naturwissenschaften, d.h. Arbeitslehre, Biologie und Physik), **musisch-kreative Bildung** (Kunst, Musik) sowie **motorische Bildung** (Sport).

4.1. Sprachen

Die Kinder wachsen in ihren ersten Lebensjahren auf natürliche Weise in ihre Muttersprache ohne bewusste, zielgerichtete Anstrengung hinein. Genauso können die Kinder in einer anregenden schulischen Umgebung aus sich selbst heraus Schreiben und Lesen als selbstverständliche Mittel der Kommunikation erlernen. Sie bemächtigen sich der Sprache, indem sie sich bemühen, ihren Bedürfnissen und Absichten Ausdruck zu verleihen. Motiviert werden die Mädchen und Jungen durch die sich ihnen öffnenden neuen Möglichkeiten bei der Gestaltung des alltäglichen Umgangs miteinander.

Wichtigstes Ziel im Bereich der deutschen Sprache ist der Erwerb einer flexiblen Sprachhandlungsfähigkeit. Die Kinder wollen und sollen sich entsprechend ihren kommunikativen Absichten wirkungsvoll verständigen. Dazu gehört auch, aufmerksam zuhören zu können und zurückhaltende Kinder zu ermutigen. Jede Interaktion kann einem kreativen Umgang mit Sprache dienen. Dazu kommen Schreibenanlässe, die erkannt und entwickelt werden müssen. LinkshänderInnen sind - was heutzutage auch selbstverständlich sein sollte - zugelassen und werden in ihrer Schreibweise gefördert.

In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE wird durch eine kleine Kinderbibliothek und entsprechende Rückzugsmöglichkeiten ein Leseklima geschaffen, das auch für zu Hause anregend wirkt. Außerdem wird die Angermünder Stadtbibliothek erkundet und genutzt.

Bereits in der Jüngeren Stammgruppe wird entsprechend unseres besonderen pädagogischen Schwerpunktes Polnisch eingeführt (Kapitel 3: „Die Bedeutung der polnischen Sprache an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE“).

Für die Ältere Gruppe wird zusätzlich Englisch angeboten. Als Lernziele gelten entsprechend des Grundschul-Rahmenplanes Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen, wobei die englische Aussprache in Betonung, Rhythmus und Intonation geübt wird. Gleichzeitig erwerben die Mädchen und Jungen einen ausreichenden Grundwortschatz.

4.2. Mathematik

Das Rechnen findet in ganz alltäglichen Verrichtungen wie beim Zählen und Messen seine ständige Anwendung. Durch Vergleichen, Sortieren, Ordnen und Klassifizieren erwerben die Jungen und Mädchen Grundkenntnisse über Zahlen und Größen. Ausgehend vom Konkreten wird mit Hilfe von MONTESSORI-Material der Schritt zum Abstrakten vollzogen. In der Geometrie werden ebene und räumliche Figuren hergestellt und anschaulich begriffen, um dabei das räumliche Wahrnehmungsvermögen zu schulen. In der Älteren Gruppe werden Bruchrechnung und Sachaufgaben eingeführt, um folgerichtiges Denken, Argumentieren und Begründen zu üben.

4.3. Musisch-kreative Bildung

Die in jedem Menschen vorhandenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten sollen an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE offengelegt und gefördert werden. Damit werden wir dem sehr ursprünglichen Gestaltungsbedürfnis, dem Antrieb, Spuren zu hinterlassen, gerecht und erweitern die Möglichkeiten zur sinnlichen Erfahrung.

Die Kinder werden auf spielerische Weise mit Materialien wie Farbe, Papier, Pappmaché, Gips, Ton, Holz oder Stoff tätig und lernen altersgemäß verschiedene Mal-, Druck- und Gestaltungstechniken. Dazu kommen kleine handwerkliche Arbeiten. Durch den Umgang mit Materialien und Geräten entwickeln die Kinder ihre Fähigkeiten zum Entdecken und kreativen Werken.

Der Bereich Musik umfasst das bewusste Hören und Erleben von Musik, das Singen und das Musizieren mit einfachen Klang- und Rhythmusinstrumenten. Diese können z.T. selbst hergestellt werden, wobei Wissen über die Entstehung von Klängen und Geräuschen erworben und verarbeitet wird.

Beim Singen wird die Stimme als natürliches Instrument erlebt und in spielerischer Stimmbildung ihre Klangschönheit geübt. Dazu kommt die ausdrucksvolle und abwechslungsreiche Gestaltung eines breiten Liedrepertoires.

Ein weiterer Handlungsbereich ist das Umsetzen von Musik in andere Ausdrucksmedien wie Bewegung und Tanz oder spielerische und szenische Darstellung. Außerdem kann Musik zur abstrakten oder gegenständlichen bildnerischen Darstellung führen, also in Bereiche des Kunstunterrichts eindringen. Innerhalb dieses breiten Angebots machen sich die Kinder entsprechend ihren Neigungen und Bedürfnissen mit Musik vertraut.

4.4. Naturkunde

Gerade auch im Bereich der Naturkunde verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Unter diesem Lernbereich werden für die Ältere Stammgruppe die Inhalte der Rahmenpläne von Arbeitslehre, Biologie, Physik zusammengefasst. An einem Phänomen oder Naturerlebnis werden entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder biologische und physikalische Zusammenhänge beobachtet, um sie sinnlich zu erfassen und in ihren Kausalitäten zu verstehen. Dazu gehören als elementare Verfahren das Beobachten, Vergleichen, Experimentieren, Sammeln, Messen und Protokollieren.

Für die Jüngere Stammgruppe bildet Sachunterricht, in dem u.a. naturkundliche Aspekte behandelt werden, mit dem Fach Deutsch eine Einheit. Inhalte des Sachunterrichts für die 4. Klasse werden teilweise bereits in der Jüngeren Stammgruppe angeboten und teilweise in die Fächer Arbeitslehre, Biologie und Physik der 5. und 6. Klasse übernommen und damit in der Älteren Stammgruppe angeboten.

4.5. Gesellschaft

Kinder sind darum bemüht, ihre Interessen zu verfolgen, Neues zu entdecken und auszuprobieren und Formen des Miteinanders zu entwickeln. Diese Grundhaltung, sich die Lebenswirklichkeit zu erschließen, soll sorgfältig bewahrt bleiben und schrittweise in Selbst- und Welterkenntnis münden, um Urteilsfähigkeit und selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen. Dabei entwickeln die Kinder ihre Identität und lernen es, mit eigenen Bedürfnissen und denen anderer umzugehen sowie die Auswirkungen ihres Verhaltens und Tuns zu durchdenken.

Zu den Lernfeldern im Bereich Gesellschaft gehört auch das Wissen um eine gesunde Lebensweise, um körperliches wie psychosoziales Wohlbefinden zu erfahren.

Ebenfalls alltägliche Aspekte in diesem Lernbereich sind die Orientierung in Raum und Zeit, was die Arbeit mit Karten und Plänen sowie den Umgang mit dem Kalender und der Zeitleiste umfasst. Auch die Verkehrserziehung ist hier eingegliedert. Auf den in den Schulunterricht integrierten Exkursionen wird das Verhalten im Straßenverkehr und bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel praktisch geübt.

Mit Kenntnissen aus der Geschichte erlangen die Schülerinnen und Schüler Einsicht in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse. Sie erfahren etwas über historische Ereignisse, Phasen und Epochen und über historische Kontinuität und historischen Wandel sowie über die Entwicklung der kulturellen und zivilisatorischen Güter in unterschiedlichen Gesellschaften. Dies ist eine Voraussetzung für die Mitgestaltung der Gemeinschaft und des Gemeinwesens.

Die Kinder betrachten besonders die Einflüsse der geschichtlichen Entwicklung auf die Heimatregion. Welche Rolle dabei das Individuum einnahm, wie der Alltag des Menschen aussah, kann ausgehend von einer Spurensuche in der Familie und am Wohnort untersucht werden. Dabei können die Mädchen und Jungen sich selbständig mit Zeitzeugen auseinandersetzen und es lernen, historische Quellen zu erschließen und zu interpretieren.

Anhand historischer Längsschnitte können Veränderungen bezüglich eines bestimmten Gesichtspunktes wie Wohnen oder Kinder über einen längeren Zeitraum beschrieben werden. Historische Querschnitte stellen einen begrenzten Zeitabschnitt in möglichst vielen Aspekten dar, wozu aus sämtlichen Lernbereichen und von allen SchülerInnen ihren Fähigkeiten entsprechend Beiträge geleistet werden können.

Im Lernbereich Gesellschaft werden insbesondere auch gesellschaftliche, historische, geografische und kulturelle Aspekte unseres polnischen Nachbarn behandelt.

Der Lernbereich Gesellschaft umfasst damit Inhalte, die für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 im Sachunterricht und damit in einer Einheit mit dem Fach Deutsch behandelt werden und für die Jahrgangsstufen 5 und 6 in den Gesellschaftswissenschaften in Erdkunde, Geschichte und Politische Bildung zu finden sind.

Inhalte des Sachunterrichts für die 4. Klasse werden teilweise bereits in der Jüngeren Stammgruppe angeboten und teilweise in die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politische Bildung der 5. und 6. Klasse übernommen und damit in der Älteren Stammgruppe angeboten.

4.6. Motorische Bildung

Bewegung und Sport sehen wir als Voraussetzung und Ausgleich zum konzentrierten Lernen und Tätigsein. Die Mädchen und Jungen sammeln vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen und schulen ihre Beweglichkeit und Körperhaltung. Dabei wird die individuelle Leistungsfähigkeit berücksichtigt, um auch den körperlich schwächeren

und motorisch ungeschickteren Kinder Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und ihre Bewegungsfreude zu steigern. Somit erbringt der Sport seinen spezifischen und wesentlichen Beitrag zur individuellen Entwicklung und fördert gemeinschaftsbezogenes Handeln. Neben den typischen Sportarten (Ballspiele, Leichtathletik) bekommen auch das bloße Toben sowie Entspannungsübungen oder Meditation ihren Raum.

5. Zur Organisation der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE

5.1. Schulzeit

Die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE hat mit ihrem Hort von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Ferienzeiten entsprechen den Brandenburger Schullferien. Außerordentliche Freistellungen erfolgen nach Rücksprache zwischen Eltern und Lehrern durch die Schulleitung.

5.2. Stammgruppe

In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE lernen die Jungen und Mädchen in altersübergreifenden Stammgruppen. In der Jüngeren Stammgruppe sind in der Regel die 6- bis 9-jährigen Kinder, in der Älteren Stammgruppe die 9- bis 12-jährigen. Dabei soll die Gruppengröße 10 bis 15 Kinder umfassen.

Während der jahrgangsübergreifenden Stammgruppenzeit, in der u.a. nach den individuellen Wochenplänen gearbeitet wird, vertiefen die SchülerInnen die ihrer Jahrgangsstufe entsprechenden Inhalte.

In der an drei Nachmittagen der Woche stattfindenden zweiten Lernzeit für die Ältere Stammgruppe nehmen die Kinder der vierten Jahrgangsstufe fakultativ teil.

Die Stammgruppe wird von einer/m LehrerIn und einer/m ErzieherIn betreut, die möglichst verschiedenen Geschlechts sind. Beide PädagogInnen der Stammgruppe arbeiten eng zusammen.

Mit Eröffnung der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE soll zunächst eine Jüngere Stammgruppe aufgebaut werden. Später entsteht eine Ältere Stammgruppe, womit die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE etwa 30 Schülerinnen und Schüler umfasst.

5.3. Tagesablauf

Der Hort öffnet um 7.00 Uhr. Die Schule beginnt um 8.00 Uhr mit einem Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe. Anschließend verteilen sich die Kinder von 8.30 bis 9.30 Uhr in die Kurse. Anschließend ist gemeinsame Frühstückspause. Von 9.50 bis 12.00 Uhr ist wieder Stammgruppenzeit, auch Kernzeit genannt, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Lerninhalte anhand ihres Arbeitsplanes frei wählen. Während der Stammgruppenzeit legen die Schülerinnen und Schüler individuell eine weitere 20-minütige Pause ein.

Die freie Wahl der Lerninhalte und der persönlichen Zeiteinteilung während der Kernzeit wird nur dann eingeschränkt, wenn dies organisatorisch erforderlich ist, z.B. für feste Termine in der Turnhalle, Exkursionen oder Unterrichtsangebote durch externe Lehrkräfte. Im einzelnen wird dies durch die LehrerInnen geregelt.

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr ist obligatorische Pause für ein gemeinsames Mittagessen. Die Teilnahme aller Kinder ist ausdrücklich erwünscht und sollte regelmäßig erfolgen. Diese entspannte und durch die gemeinsame Einnahme eines Essens gleichzeitig verbindliche Sozialform festigt wie der Morgenkreis als fester Baustein den ansonsten sehr frei gestalteten Schulalltag.

ZEIT	ANGEBOT	JÜNGERE GRUPPE	ÄLTERE GRUPPE
7.00 - 8.00	Hort	freie Teilnahme	freie Teilnahme
8.00 - 8.30	Morgenkreis	Anwesenheitspflicht	Anwesenheitspflicht
8.30 - 9.30	Kurse	Anwesenheitspflicht	Anwesenheitspflicht
9.30 - 9.50	Pause		
9.50 - 12.00	Kern	Anwesenheitspflicht	Anwesenheitspflicht
12.00 - 13.00	Mittagessen	Teilnahme erwünscht	Teilnahme erwünscht
13.00 - 13.30	Kurse	Teilnahme möglich	Anwesenheitspflicht
13.30 - 14.30	Kern	Teilnahme möglich	Anwesenheitspflicht
14.30 - 17.00	Hort	freie Teilnahme	freie Teilnahme

Die 2. Lernzeit von 13.00 bis 14.30 Uhr findet an nur drei Tagen der Woche statt und ist lediglich für die Kinder der Älteren Stammgruppe verbindlich. Die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 4 nehmen fakultativ teil, da diese Lernzeit vor allem zur Vertiefung der Inhalte des Fachunterrichts dient. Von 13.00 bis 13.30 Uhr finden Kurse statt, anschließend ist eine Stunde Stammgruppenzeit. Innerhalb dieser 2. Lernzeit wird individuell eine 15-minütige Pause eingelegt. SchülerInnen aus der Jüngeren Stammgruppe können nur auf Absprache mit der/m LehrerIn und der Älteren Stammgruppe teilnehmen. Stammgruppenübergreifende Projektstage oder -wochen finden während der Kernzeit statt.

Ab 13.00 Uhr für die Jüngere bzw. 14.30 Uhr für die Ältere Stammgruppe bis 17.00 Uhr folgen Hortbetreuung mit freiem Spiel und zusätzlichen Angeboten in Form von Arbeitsgemeinschaften und Exkursionen.

außerdem:

* Wöchentlicher Exkursionstag für die Stammgruppe; als Beispiele bzw. Möglichkeiten seien folgende Ziele genannt: Deutsch-Polnischer Nationalpark, Naturwanderung, Besuch von Ausstellungen, Museen, Blumberger Mühle, Stadtbücherei, landwirtschaftlicher Betrieb, Fischteiche, Gärtnerei, Arbeitsstätten bei Handwerkern, im Rathaus, bei der Zeitung, bei Eltern, in Firmen. Wichtig ist hierbei, dass diese Exkursionen keine Ausflüge oder Stippvisiten sind, sondern in einen Lernzusammenhang eingebettet sind. Die Schülerinnen und Schüler planen dazu mit ihren LehrerInnen und v.a. mit den jeweils hinzugezogenen außerschulischen ExpertInnen konkrete Arbeitsaufgaben.

* Regelmäßige Fahrten zur polnischen Partnerschule bzw. deren Besuch bei uns für gemeinsame Aktivitäten.

* Schulversammlung aller Kinder und BetreuerInnen am Freitag nach dem Mittagessen.

* Mindestens an einem Nachmittag pro Woche ist Mädchen-/Jungenzeit im Hort. Inhalte und Vorgehensweise werden mit den Mädchen und Jungen gemeinsam entwickelt.

* Regelmäßige Projektstage oder -wochen: die ganze Schule widmet sich einem Thema, die Arbeitsergebnisse münden in eine Präsentation, die auch öffentlich sein kann.

* Feiern, die beispielsweise folgende Anlässe haben können: die feierliche Aufnahme neuer SchülerInnen und der Beginn des neuen Schuljahres; Erntefest, Weihnachtsfeier, Fasching, Frühlings-/Osterfest, Sommerfest und der Abschied in die Sommerferien.

* Mehrtägige Fahrten, z.B. als eine gemeinsame Tour der gesamten Schule im Frühsommer und eine Stammgruppenfahrt nach Schuljahresbeginn zum intensiven Kennenlernen.

5.4. Aufnahme von Kindern

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE ist grundsätzlich offen für alle Mädchen und Jungen. Dabei achten wir das Erziehungsrecht der Eltern und wahren Offenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes ist, dass seine Eltern das Konzept der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE kennen und mittragen. Das bedeutet im wesentlichen, dass die Eltern ein Grundvertrauen in die Lernkompetenz ihrer Kinder haben und davon überzeugt sind, dass ein selbstbestimmtes Lernen der Entwicklung des Kindes am ehesten gerecht wird.

Mit dem aufzunehmenden Kind, seinen Eltern und dem/der LehrerIn sowie dem/der ErzieherIn der künftigen Stammgruppe findet ein gemeinsames Gespräch statt. Anschließend besprechen die Eltern mit dem aus zwei Mitgliedern des FREIE SCHULE ANGERMÜNDE E.V. und zwei LehrerInnen bestehenden Aufnahmegremium ihre Erwartungen an die FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE. Dabei werden sie über ihre Rechte und Pflichten als Eltern eines Kindes an der Freien Schule Angermünde aufgeklärt. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme des Kindes fällt das Aufnahmegremium. Ein Anspruch auf Aufnahme besteht nicht.

Es ist möglich, im laufenden Schuljahr aufgenommen zu werden. Für diese QuereinsteigerInnen wird eine individuell festzulegende Probezeit in ihrer künftigen Stammgruppe angeboten. Ein Wechsel von der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE an eine staatliche Schule vor Ablauf der Grundschulzeit wird individuell vorbereitet.

5.5. Trägerschaft und Verwaltung

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE wird vom Trägerverein FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE e.V. unterhalten. Der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE e.V. mietet die Räumlichkeiten, stellt das pädagogische Personal ein und ist für die Finanzierung verantwortlich. Außerdem kümmert sich der Trägerverein um die laufende Verwaltungsarbeit und schließt mit den Eltern der Schulkinder einen Schulvertrag ab. Die Mitgliedschaft interessierter Eltern im FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. ist erwünscht.

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE ist selbstverwaltet und wird in kollegialem Zusammenwirken geführt. Daran sind Betreuer und Betreuerinnen (LehrerInnen und ErzieherInnen), Schüler und Schülerinnen, die Eltern und weitere, der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE nahestehende Menschen beteiligt. Die Gestaltung der Selbstverwaltung ist für alle eine prägende Erfahrung im demokratischen Umgang miteinander.

Im FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. gibt es eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vereinsmitgliedern und BetreuerInnen, die sich mit der Umsetzung und Weiterentwicklung des vorliegenden pädagogischen Konzeptes beschäftigt. Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE soll in vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen BetreuerInnen und Verein vor allem durch die hier tätigen PädagogInnen geprägt und geformt werden. Dabei ist die Arbeitsgruppe auch eine Mittlerin zwischen Eltern und PädagogInnen, die sich mit neuen Ideen, entstehenden Problemen und notwendig erscheinenden Veränderungen befasst. Damit soll vermieden werden, dass die PädagogInnen im Schulalltag mit Wünschen einzelner Eltern konfrontiert werden. Änderungen des Konzeptes werden von dieser Arbeitsgruppe vorbereitet und der Mitgliederversammlung des Trägervereins zur Diskussion vorgelegt.

5.6. Pädagogisches Personal

An der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE arbeiten staatlich geprüfte LehrerInnen. Für den Hortbereich sind staatlich geprüfte ErzieherInnen verantwortlich. Sie sind beim FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. angestellt. Dazu kommen zur Ergänzung unseres Angebotes Honorarkräfte.

Der Polnischunterricht wird durch eine Muttersprachlerin erteilt. Erfahrungsgemäß können solche LehrerInnen die Nuancen und Besonderheiten der Fremdsprache besser vermitteln. Zudem repräsentieren sie in ihrer Person ihren Kulturraum, ein Fakt, der sich nur positiv auf den Unterricht auswirken kann. Die Polnisch-Lehrerin ist außerdem für den Kontakt zur polnischen Partnerschule sowie die Organisation weiterer Begegnungen und Exkursionen nach Polen gemeinsam mit dem FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. verantwortlich.

5.7. Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit soll eine Fortführung der Gründungsinitiative sein. Wir wollen weiterhin das gesamte Projekt FREIE SCHULE ANGERMÜNDE im FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. mitgestalten und gemeinsam die Verantwortung dafür tragen. Voraussetzungen dafür sind, insbesondere um interessierte neue Eltern miteinzubeziehen, Offenheit und ein guter Informationsfluss.

Die Mitglieder des FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE e.V. treffen sich in ständigen Arbeitsgruppen und regelmäßigen Vollversammlungen zu Fragen des pädagogischen Konzepts, der Organisation, der Gestaltung der Räume und der Außenanlage, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Finanzen.

Etwa alle zwei Monate finden Elternabende mit der/dem LehrerIn und ErzieherIn der Stammgruppe statt. Die Teilnahme aller Eltern ist erwünscht. Hier wird es vor allem um Fragen des Schulalltags, des Lernens, der Prozesse in der Kindergruppe und der Entwicklung der Kinder gehen. Dafür werden in jeder Stammgruppe zwei ElternsprecherInnen gewählt, die zu den Treffen einladen, dabei die Gesprächsführung übernehmen sowie diese vor- und nachbereiten. Zusätzlich können Eltern mit den LehrerInnen und ErzieherInnen individuelle Gesprächstermine vereinbaren.

Für den Schulalltag sollten Eltern nach ihren Möglichkeiten Kontakte zu Einrichtungen knüpfen, die als außerschulische Lernorte von den Kindern besucht werden können. Besondere Fähigkeiten von Eltern sollten eingebracht werden.

Die bei Exkursionen anfallenden Fahrdienste müssen Eltern durchführen. Außerdem wird ihre Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen erwartet. Die Reinigung des Gebäudes liegt in der Verantwortung der Eltern. Praktische Arbeiten zur Gestaltung der Räume und der Außenanlage werden gemeinschaftlich mit möglichst breiter Beteiligung durchgeführt.

5.8. Finanzen

In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE wird mit den Schülerinnen und Schülern individuell gearbeitet, der Betreuungsschlüssel ist weitaus günstiger als üblich. Die Personalkostenzuschüsse vom Bildungsministerium reichen dafür nicht aus. Deswegen muss an der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE ein Schulgeld erhoben werden, das die zusätzlichen Angebote finanziert und das für die ersten beiden Jahre aufgenommene Darlehen abbezahlt. In den ersten zwei Jahren nach Gründung einer freien Schule ist keine Unterstützung durch das Land vorgesehen.

Der genaue monatliche Elternbeitrag für die Schule kann erst nach Abschluss der gesamten Kosten-Kalkulation festgesetzt werden und hängt u.a. von der Zahl der angemeldeten Kinder ab. Um allen Kindern unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen den Zugang zur FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE zu ermöglichen, wird das Schulgeld jedoch nach Familieneinkommen und Zahl der Kinder sozial gestaffelt.

5.9. Verbandsmitgliedschaft

Der FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. ist Mitglied im Bundesverband Freier Alternativschulen (BFAS e.V.). Wir nehmen regelmäßig am Jahrestreffen des BFAS teil. Unsere LehrerInnen und ErzieherInnen nutzen die Weiterbildungsangebote des BFAS und berichten davon ihren KollegInnen und interessierten Eltern.

5.10. Kooperation im Rahmen des „Hauses der Nachbarschaft“

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE soll in ein zukünftiges „Haus der Nachbarschaft“ als wesentlicher Bestandteil eingegliedert werden. Über das Grundschulprofil hinausgehende öffentliche Kultur- und Bildungsangebote sollen in der geplanten Einrichtung realisiert werden. Dazu steht der Schul-Trägerverein FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V. in enger Zusammenarbeit mit der DEUTSCH-POLNISCHEN GESELLSCHAFT BRANDENBURG, deren Mitglied er ist, mit dem DEUTSCHLAND- UND NORDEUROPA INSTITUT und dem MTM TOURISMUS MANAGEMENT, beide ansässig in Szczecin.

Schlussbemerkung

Das vorliegende Konzept beschreibt den aktuellen Entwicklungsstand der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE. Die Empfehlungen, die das Bildungsministerium während des Genehmigungsverfahrens gab, wurden berücksichtigt. Das Konzept weiterzuentwickeln und fortzuschreiben bleibt eine kontinuierliche Aufgabe des Trägervereins FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE e.V., insbesondere seiner Konzeptgruppe, in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Kollegium. Eine Evaluierung findet nach Ablauf des ersten Schuljahres im Rahmen einer Klausurtagung der beteiligten Menschen und in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung am Pädagogischen Institut der Universität Potsdam (Prof. Dr. Marianne Horstkemper) statt.

Die Partnerschaft mit der polnischen Grundschule

WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA

Polnisch-deutsche Feste und Projekte

Aus den konkreten Vereinbarungen des Partnerschaftsvertrages zwischen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und der polnischen Grundschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna geht hervor, dass es sich um eine enge Partnerschaft handeln soll, die auch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen und Projekte einschließt. Die inhaltlich konkretisierten Vorhaben spiegeln vielfältige Möglichkeiten wider, wie die Partnerschaft im schulischen Alltag, in der Freizeit und im Rahmen von Festlichkeiten mit Leben erfüllt werden kann.

1.1. Das Partnerschaftsfest

Ein solches Fest wird einmal jährlich (jeweils abwechselnd in Nawodna und in Angermünde) gemeinsam veranstaltet. Es soll den festlichen Höhepunkt der partnerschaftlichen Aktivitäten darstellen und wird daher von beiden Schulen langfristig vorbereitet. Unter anderem wird jeweils eine kleine Ausstellung von künstlerischen Werken der Schülerinnen präsentiert (evtl. unter Einbeziehung weiterer Schulen der Region im Rahmen eines Schulwettbewerbes). Außerdem werden durch die SchülerInnen Lieder, Tänze und kleine Theaterstücke zur Aufführung gebracht. Natürlich wird es auch sportliche Aktivitäten, Spiele und ein gemeinsames Festessen geben.

Besonders für diese Veranstaltung streben wir eine rege Beteiligung der deutschen und polnischen Eltern an, denn die Partnerschaft soll langfristig nicht auf Schüler, Lehrer und Erzieher beschränkt bleiben.

1.2. Gemeinsame und unterschiedliche Sitten und Gebräuche

Vorurteile und Berührungängste gegenüber „Fremden“ erwachsen aus Unkenntnis und Missverständnissen. Wir wollen unseren Kindern ermöglichen, Sitten und Gebräuche beiderseits der Oder kennenzulernen und so die jeweils anderen besser zu verstehen. Dieses soll vor allem durch die gemeinsame Begehung von traditionellen Festen des Jahreskreises erreicht werden.

Frühlingsfest/Herbstfest

Von den Kindern werden auf die jeweilige Jahreszeit bezogene Lieder und Szenen in deutscher und polnischer Sprache vorgetragen. Es werden typische Basteleien aus Naturmaterialien vorgestellt und angefertigt. Spiele und ein Lagerfeuer mit Würstchen können das kleine Fest beschließen.

Ostern

Die Kinder bemalen Ostereier und basteln Osterdekorationen. Sie erzählen, wie das Osterfest in ihren Familien traditionell begangen wird und welche christlichen und „heidnischen“ Osterbräuche sie kennen. Man bäckt und verspeist gemeinsam österlichen Kuchen nach Omas Lieblingsrezept - und natürlich wird wieder in beiden Sprachen gesungen.

Weihnachten in Deutschland und Polen

Die Weihnachtsfeier wird wie das Partnerschaftsfest jährlich wechselnd in Angermünde und Nawodna ausgerichtet. In der Vorweihnachtszeit werden von den Kindern beider

Schulen Bastelarbeiten unter einem bestimmten Thema (z.B. Adventsgestecke oder Weihnachtsskrippen) angefertigt, um auf der Weihnachtsfeier im Rahmen eines kleinen Wettbewerbs ausgestellt zu werden. Die Kinder der einladenden Schule tragen Weihnachtslieder, Gedichte und weihnachtliche Spiele vor. Die festliche Bewirtung der kleinen Gäste erfolgt mit typischen weihnachtlichen Gerichten und Gebäck aus Polen bzw. Deutschland. Unter dem gemeinsam geschmückten Weihnachtsbaum werden kleine Geschenke ausgetauscht.

1.3. Geschichte der Grenzregion

Wer etwas über die Vergangenheit weiß, wird die Gegenwart besser verstehen. Das gilt in gewissem Maße auch schon für Kinder im Grundschulalter – insbesondere in unserer Grenzregion mit ihrer von harten Umbrüchen gekennzeichneten und oft leid geprägten Geschichte, die Auswirkungen bis in unsere Gegenwart hat. Daher wollen wir den Kindern diese in altersentsprechender Weise nahe bringen. Zu diesem Themenkomplex sind bisher folgende Veranstaltungen bzw. Exkursionen angedacht.

Jüngere Geschichte aus erster Hand

Hierzu werden von beiden Seiten der Oder Zeitzeugen gesucht und eingeladen, die den Kindern von ihren ganz persönlichen Erlebnissen in vergangenen Jahrzehnten erzählen. Dabei soll anhand der Schilderung der Mühen und kleinen Freuden des Alltags, von komischen Begebenheiten usw. für die Kinder die Vergangenheit plastisch werden. Aber auch die düstersten Seiten der Geschichte wie Krieg, Zwangsarbeit und Vertreibung sollen in für das Alter der Kinder gemäßer Form zur Sprache kommen.

Noch leben Menschen der Generation, die Ereignisse aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts selbst erlebt und erlitten haben – nutzen wir diese Chance – später werden wir nur noch auf Bücher und Museen zurückgreifen können.

Die Geschichte von Orten der Region

Warum haben östlich der Oder viele Orte außer dem polnischen auch noch einen deutschen Namen? Warum sehen sich die alten Häuser beiderseits der Oder so ähnlich? Warum verstehen in Polen viel mehr Menschen die deutsche Sprache als in Deutschland die polnische Sprache kennen? So viele Fragen! Auf Spaziergängen durch ausgewählte Ortschaften der Region werden die Kinder mit ihren Erziehern solchen Fragen auf die Spur kommen, werden alte Denkmale finden, mal in einer dicken Dorfchronik blättern können usw. und – hoffentlich – noch viele neue Fragen haben.

Die Tempelritter an der Oder

Wer waren diese Ritter, wann, wo und wie haben sie gelebt? Dazu wird es eine Exkursion zum Sitz des Ordens in Rurce, Swobnicy, Garnowa geben. Damit sich jeder auch mal selbst wie ein Ritter fühlen kann, werden Ritterschilder gebastelt. Und ein zünftiges Picknick darf auch nicht fehlen. In Nachbereitung der Exkursion könnte es einen künstlerischen Wettbewerb zum Thema Ordensbauten geben.

1.4. Gegenwart und Zukunft in der Grenzregion

Thema Landwirtschaft

Dazu sollen im Rahmen einer Exkursion eine deutsche Agrargenossenschaft in Deutschland und ein bäuerlicher Familienbetrieb in Polen besucht werden. Unter-

schiede und Gemeinsamkeiten werden herausgefunden und Probleme kindgemäß thematisiert.

Thema Industrie

Die Schüler besichtigen zwei größere Betriebe beiderseits der Oder (voraussichtlich PCK AG in Schwedt und Kraftwerk in Gryfino).

Alltagsbegegnungen mit den Nachbarn in Grenznähe

Deutsche „Benzintouristen“ in Polen und Großeinkauf polnischer Familien in deutschen Supermärkten – warum ist das so und wie wirkt das jeweils auf den anderen?

Zoll und Grenzschutz an der Oder

Es wird einen Ausflug zum Grenzübergang Schwedt/Krajnik geben. Die Kinder können dort vor Ort erfahren, warum und wie die Grenze bewacht wird, warum die Zollbeamten Autos durchsuchen usw.

Was bringt die Zukunft für die Grenzregion?

Der EU-Beitritt Polens - Hoffnungen und Ängste, die die Menschen beiderseits der Oder mit dieser Veränderung verbinden. Dazu sollen die Kinder in ihren Heimatorten auf deutscher und polnischer Seite Kurzinterviews mit Bekannten oder auch mit Fremden führen. Die gesammelten Antworten werden gemeinsam besprochen und verglichen.

1.5. Tag der Sprache und des Nachbarn

Dieser wird in der Regel dreimal jährlich veranstaltet. Ausdrücklicher Schwerpunkt soll der Spracherwerb und das Sprachtraining in spielerischer Form sein. Die Tage sollen jeweils unter einem besonderen Motto stehen. Möglich wären

- polnische und deutsche Volksmärchen
- polnische und deutsche Kinderreime, Zählverse u.ä.
- lustiges Aussprachetraining anhand von „Zungenbrechern“
- Sprachquiz

Deutsch-Polnische Naturerkundung: Vorhaben im Rahmen des Partnerschaftsvertrages mit dem NATIONALPARK UNTERES ODERTAL und den polnischen LANDSCHAFTSSCHUTZPARKEN DOLINA DOLNEJ ODRY und CEDYNIA

2.1. Naturerkundung

Ein erstes Ziel ist die Einführung einer „Naturerkundungswanderung“. Diese Wanderungen werden gemeinsam mit der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und der Partnerschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna im NATIONALPARK UNTERES ODERTAL und in den LANDSCHAFTSSCHUTZPARKEN DOLINA DOLNEJ ODRY und CEDYNIA durchgeführt. Damit werden gleichzeitig die deutsch-polnische Partnerschaft gestärkt und die grenzüberschreitende Bedeutung des Naturschutzes vermittelt.

Die in der Schule erworbenen Kenntnisse sollen in der freien Natur erprobt und nachempfunden werden. Die deutschen und polnischen Kinder werden in einer „Fußgängerrallye“ in kleinen gemischten Gruppen durch den Nationalpark geführt. Dort wird an verschiedenen Stationen ein/e fachkundige/r Pädagoge/in auf diverse Umweltaspekte aufmerksam machen und durch Fragen die Kenntnisse der Kinder testen und vertiefen. Durch diese direkten und „begreifbaren“ Erlebnisse in der Natur wird die Neugier der Kinder geweckt, das Verstehen vertieft und das vorhandene Wissen "erfahren". Ganz selbstverständlich ergeben sich dabei auch intensive Kontakte zwischen den deutschen und polnischen Kindern. Sprachbarrieren werden durch gemeinsames Erleben, Sehen, Fühlen und Gestikulieren abgebaut.

Als kleine Anerkennung bekommen die Kinder bei einer gemeinsamen Abschlussfeier eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme an der „Naturerkundung“. Diese Aktion sollte etwa viermal im Jahr durchgeführt werden, um auch die Jahreszeiten mit einzubeziehen und eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten.

2.2. Deutsch-Polnische Umweltpflege-Einsätze

Um die deutschen und polnischen Kinder auch am praktischen Naturschutz teilhaben zu lassen, werden gemeinsame Umweltpflege-Einsätze organisiert. Dazu gehört beispielsweise das Beharken von gemähten Trockenrasenhängen, das Beräumen von Baumschnitt auf diesen Flächen und das Einsammeln von Müll in der Landschaft. Diese Pflegeeinsätze werden jeweils im Unterricht theoretisch vorbereitet und vor Ort noch einmal praktisch intensiviert (was ist das Besondere am Trockenrasen, welche Pflanzen wachsen dort, wie sehen sie aus-Vergleich: Buch - Natur, Auswirkungen des Mülls in der Landschaft etc.).

Um den Zustand vor den Landschaftspflegemaßnahmen zu dokumentieren, untersuchen die Kinder der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und der Partnerschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna, welche charakteristischen Pflanzen und Tiere auf der Fläche vorkommen. (Bäume und Sträucher, schattentolerierende Tierarten).

Im Frühjahr/Sommer wird die Trockenrasenfläche erneut aufgesucht, um nachzuschauen, was sich verändert hat. Das Auffinden wärme- und lichtliebender Trockenrasenpflanzen und einer vielfältigen Insektenwelt (z.B. farbenfrohe Schmetterlinge wie der Schwalbenschwanz) führt den Kindern plastisch ihr Arbeitsergebnis vor Augen. Die Möglichkeiten kreativen Gestaltens der Landschaft werden hier mit naturkundlichen Aspekten verbunden.

Als Beispiel seien die bereits geplanten monatlichen Aktionen aufgeführt:

- Fahrt zum Besucherzentrum des Nationalparks in Ciewen
- fachkundlich begleitete Herbstwanderung am Angermünde Mündesee
- Beobachtung von überwinterten Gastvögeln im Nationalpark
- Bau von Vogelnistkästen und deren Anbringen im Schulgarten
- Frühjahrswanderung zum Stolper Turm und Gellmersdorfer Forst
- Bootsfahrt in den polnischen Schutzgebietsteil LANDSCHAFTSSCHUTZPARK DOLINA DOLNEJ ODRY

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE übernimmt, von geringen Abweichungen abgesehen (polnisch anstatt sorbisch, individuelle Schwerpunktgestaltung entsprechend den Schulschwerpunkten), den Jahresstundenrahmen aus der Brandenburgischen Grundschulverordnung (Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule vom 16.06 1997 (GVBl.II/97 S.473 in der Fassung vom 27.04.2000, Anlage 1).

Lernbereiche / Fächer	Jahrgangsstufe			
	1. + 2.	3.	4.	5. + 6.
	Stammgruppe 1		Stammgruppe 2	
Deutsch	9	9	5	5
Sachunterricht ¹⁾			5	
Naturwissenschaften (Arbeitslehre, Biologie, Physik)				5
Gesellschaftswissenschaften (Erdkunde, Geschichte, Politische Bildung)				5
Polnisch	4	4	4	4
Englisch			0	4
Mathematik	4	4 + 1	4 + 1	4
Musisch-kreative Erziehung ²⁾	3	3 + 2	4	4
Sport	2	2 + 1	3	3
Summe	22	22 + 4	27	27 + 5

¹⁾ Stundenzahl für Sachunterricht wird in Jahrgang 1 bis 3 dem Stundenumfang für Deutsch entnommen.

²⁾ Die musisch-kreative Erziehung wird in den Jahrgängen 1+2 gegenüber der Stundentafel für die Primarstufe nach der Grundschulverordnung vom 27.4.00 um 2 Stunden zurückgenommen, da der Polnisch-Unterricht in den ersten beiden Jahren besonders mit musischen und kreativen Mitteln arbeitet.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Lernzeit [Min. pro Woche]	
						Jüngere Gruppe	Ältere Gruppe
7.00	Ex- kur- sions- tag ²⁾	Hort ¹⁾					
8.00		Morgenkreis				150	
8.30		fachspezifische Kurse				240	
9.30		gemeinsame Hof- und Frühstückspause					
9.50		Kernzeit in den Stammgruppen (inkl. 20 min. individueller Pause)				270 + 440 ⁵⁾	
12.00		gemeinsames Mittagessen					
12.30		Kurs + Kern für Ältere Stammgruppe (inkl. 15 min. individueller Pause)		Hort für Jüngere Stammgruppe		Wochen- abschluss- feier ³⁾	60 ³⁾
14.30 bis 17.00	Hort ⁴⁾				Summe der Lernzeit:		
					1160 ⁷⁾	1475 ⁸⁾	

- 1) Hortbetreuung ist fakultativ.
- 2) Der Exkursionstag kann auch an einem anderen Tag stattfinden. Er wird mit 270 Min. Lernzeit berechnet zuzüglich 90 Min. Pausenzeit.
- 3) Freitags findet im Anschluss an das Mittagessen ein gemeinsamer Wochenabschluss (s. Konzept) statt. Diese gilt wie der Exkursionstag als Lernzeit; dafür ist 1 Stunde vorgesehen.
- 4) Einmal pro Woche wird fakultativ Religionsunterricht (60 Minuten) angeboten.
- 5) Exkursionstag + Kernzeit der übrigen 4 Tage.
- 6) Kurs- + Kernzeiten nur für die Ältere Stammgruppe an 3 Nachmittagen pro Woche.
- 7) 1160 Minuten entsprechen 25,8 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten). Dies entspricht den laut Wochenstundentafel ausgewiesenen 26 Wochenstunden für die 3. Jahrgangsstufe. Um die Kinder der 1. und 2. Jahrgangsstufe nicht zu überlasten, werden als Zeitausgleich je Woche 4 Unterrichtsstunden zum Freien Spiel eingeräumt.
- 8) 1475 Minuten entsprechen 32,8 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten). Dies entspricht den laut Wochenstundentafel ausgewiesenen 32 Wochenstunden für die 5. und 6. Jahrgangsstufe. Als Zeitausgleich werden den Kindern der 4. Jahrgangsstufe in der Älteren Gruppe 4 Unterrichtsstunden zum Freien Spiel eingeräumt.

dürfnissen zu entfalten. Kinder sind begierig, sich die Welt anzueignen, wollen lernen und gehen voller Neugier und Wissbegierde ins Leben; sie bringen eine eigenständige und individuelle Lernkompetenz mit, die es aufzugreifen gilt. In der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE mit ihrem angeschlossenen Hort wollen wir die Freude der Kinder am Lernen erhalten und ausbauen und den Kindern die Selbstorganisation des Lernens ermöglichen.

LehrerInnen und ErzieherInnen tragen dabei gemeinsam die Sorge um die Entwicklung der Kinder und sind ihre Vertrauenspersonen. Sie stehen den Kindern helfend zur Seite, indem sie Lernmöglichkeiten planen und die Lernumgebung schöpferisch vorbereiten. Sie initiieren und steuern die Eigendynamik der Schüleraktivitäten durch Impulse und Beratung. Aufgabe der Betreuer ist es auch, im Zusammensein mit den Kindern jedes einzelne Kind genau zu beobachten, um es in seinem Wesen mit seinen Besonderheiten wirklich wahrnehmen zu können. So können z. B. verschiedene kreative Phasen in der Entwicklung eines Kindes erkannt, aufgegriffen und genutzt werden.

Wir sehen SchülerInnen und ErzieherInnen bzw. LehrerInnen als gleichberechtigte Partner, deren Beziehung von gegenseitiger Achtung geprägt ist. ErzieherInnen und LehrerInnen sind dabei genauso eigene Persönlichkeiten wie die Kinder selbst, mit eigenen Stärken und Schwächen, die sie auch offen zeigen sollen.

Im Folgenden werden die Einzelziele der Hortarbeit näher spezifiziert:

Selbstbewusstsein

Die Kinder sollen ihren Schul- und Hortalltag selbstbewusst gestalten. Sie müssen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um darauf Entscheidungen aufzubauen. Weiterhin sollen die Kinder in der Lage sein, ihre eigenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten bewusst wahrzunehmen und angemessen einzuschätzen. Sie sollen ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und soweit wie möglich berücksichtigen und befriedigen. Dazu gehört auch die Erkenntnis und Erfahrung, dass den eigenen Bedürfnissen Interessen anderer entgegenstehen können, was wiederum Auseinandersetzungen notwendig macht. Die Kinder sollen sich und andere mit all ihren Gefühlen annehmen und unterschiedlich ausdrücken können.

Selbständigkeit

Die Kinder müssen lernen, nach Abwägung ihrer und anderer Interessen Entscheidungen zu treffen. Sie sollen in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurechtkommen. Dabei dürfen und müssen auch Fehler gemacht werden können, die die Kinder wiederum dazu bringen, das eigene Verhalten immer wieder zu reflektieren.

Verantwortung

In unserer Einrichtung sollen die Kinder lernen, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen. Sie sollen lernen, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen. Dies beinhaltet auch die Übernahme von Verantwortung für die Mitmenschen, für die Umwelt und die Natur als Lebensgrundlage des Menschen und von Verantwortung für die eigene Gesundheit.

Sozialverhalten

Der Erwerb von sozialer Kompetenz wird als besonders wichtig erachtet. Die Kinder sollen lernen, die Interessen von anderen zu akzeptieren. Sie sollen offen und aufrichtig

miteinander umgehen lernen und die Bedeutung und Notwendigkeit von Beziehungen und Freundschaften für die Gestaltung des täglichen Miteinanders erfahren. Die Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen sollen als gleichberechtigt erfahren werden. Als Ausdruck des fairen Umgangs miteinander werden gemeinsam Regeln aufgestellt, die von allen eingehalten werden sollen, die aber auch jederzeit verändert werden können, wenn die Gemeinschaft es verlangt.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen ist Grundlage für das Erlernen des zwischenmenschlichen Umgangs. Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Gefühlen und in der Ausprägung emphatischen Verhaltens. Nur so können die Kinder lernen, die Gefühle anderer wahrzunehmen und einzuschätzen.

Konfliktfähigkeit

Konflikte sind Bestandteil von Beziehungen und gehören zum täglichen Leben dazu. Die Kinder sollen lernen, eigene Standpunkte selbstbewußt zu entwickeln und zu vertreten, mit Konflikten umzugehen, sie selbständig auszutragen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zur Konfliktfähigkeit gehört auch, die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung zu erfahren.

Wissenserwerb

Die Kinder sollen – als Schritte in die immer weiter zunehmende Selbständigkeit - in vielen Wissensbereichen und Tätigkeitsfeldern Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Sie sollen ihren Erfahrungsschatz ständig bereichern. Die eigene Neugierde der Kinder läßt sie offen sein für alles Neue.

3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

3.1. Unser pädagogischer Ansatz

Im Zentrum der Hortarbeit stehen die Interessen, Fragen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder. Wir knüpfen damit an die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Reformpädagogik an, die die ganzheitliche Förderung aller kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungspotenziale eines Kindes zum Ziel hat durch selbständiges und selbstgesteuertes Lernen. Es handelt sich um eine „Pädagogik vom Kinde aus“, die auf die Lebenswelt der Kinder Bezug nimmt und selbsttätiges Lernen mit Kopf, Herz und Hand in vielfältiger Weise fördert. Wir greifen damit die Ideen von Jenaplan, Celestin Freinet und von Maria Montessori auf. Nicht Belehrung, sondern lernen lassen in einer didaktisch vorbereiteten Umgebung hat Maria Montessori zur Maxime ihrer Pädagogik gemacht. Formuliert hat sie ihr Anliegen in dem vielzitierten Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Ausgehend von dem Situationsansatz kommt der Projektarbeit in unserer Einrichtung eine große Bedeutung zu. In Projekten werden Themen aus der Lebenswelt der Kinder ganzheitlich betrachtet, es findet eine aktive tätige Auseinandersetzung mit dem Thema statt.

Ausgangspunkt von Projekten sind eigene Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder, aktuelle Anlässe oder schlicht das Interesse der Kinder an bestimmten Themenbereichen. Die Kinder beschäftigen sich über einen bestimmten Zeitraum intensiv mit dem gewählten Projektthema, teilen sich entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten in verschiedene Arbeitsgruppen zu bestimmten Einzelfragen auf, beleuchten das Thema mit verschiedenen Mitteln von verschiedenen Seiten, tauschen sich untereinander aus, tragen Informationen zusammen und dokumentieren die Arbeit. Entscheidend ist dabei

nicht allein das Ergebnis der Arbeit, sondern vor allem der Arbeits- und Auseinandersetzungsprozess an sich. Es werden Erfahrungen gesammelt, die das Zusammenleben und die gemeinsame fortlaufende Arbeit kontinuierlich bereichern, aber auch auf die übrige Lebenswelt des Kindes positiv ausstrahlen. Es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und trainiert, die das Kind in seiner Entwicklung zu einem eigenständigen und verantwortungsbewußten Menschen Stück für Stück näherbringen.

Betont sei an dieser Stelle, dass an demselben Projekt generell sowohl vormittags in der Schule als auch nachmittags im Hort gearbeitet wird. Vor allem für künstlerische und musische Angebote zum Thema findet sich am Nachmittag ausreichend Zeit und Raum, die am Vormittag nicht immer zur Verfügung stehen. Die enge Verflechtung von Schule und Hort zeigt sich auch darin, dass viele Veranstaltungen von vornherein ganztägig geplant sind. Auch der Öffnung zum Sozialraum wird eine große Bedeutung beigemessen. Exkursionen und der Besuch von Lernorten außerhalb der Einrichtung finden regelmäßig Aufnahme in die Wochenpläne und bereichern den Hortalltag ebenso wie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen.

Innerhalb der Einrichtung wird in altersgemischten Gruppen gearbeitet. Es gibt eine kleine (Stamm)gruppe mit den Kindern der Jahrgangsstufen 1 - 3 (Alter 5 - 9) und eine große (Stamm)gruppe mit den Kindern der Jahrgangsstufen 4 - 6 (Alter 9 - 12), wobei diese Grenzen nicht als starr angesehen werden, sondern auch Mischungen und Übergänge möglich sind. Wir sehen Altersmischung als Bereicherung: Während der Eingewöhnungsphase in den Hortalltag sind die Großen „Lehrmeister“ für die Kleinen; sie führen sie in die Einrichtung und in die Gemeinschaft ein, fühlen sich als Helfer und Ratgeber. Darüber hinaus lernen Große und Kleine wechselseitig voneinander und können sich gegenseitig helfen, es entwickelt sich eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Innerhalb einer altersgemischten Gruppe gibt es unterschiedliche Fähigkeiten, Orientierungsmuster und Nachahmungsmöglichkeiten und das einzelne Kind wird in seinem aktuellen Entwicklungsstand eher akzeptiert. Durch das kontinuierliche Nach- und Aufrücken von Kindern von der einen Stammgruppe in die andere ergibt sich für das Kind jedes Schuljahr erneut die Chance, seine Rolle neu zu definieren.

Wir wollen die Kinder der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE bewusst als Mädchen und Jungen mit ihren geschlechtsspezifischen Besonderheiten annehmen. Gesellschaftlich werden Jungen und Mädchen oft bereits mit dem Kleinkindalter unterschiedliche geschlechtsspezifische Rollen in Hinblick auf soziale und körperliche Fähigkeiten und Eigenschaften zugewiesen. Dies geschieht meist unbewusst und ohne zu hinterfragen, wie Jungen und Mädchen von sich aus ihre persönliche Identität entwickeln würden. Wir wollen diesem Phänomen besondere Aufmerksamkeit schenken und bewusst einer spezifischen Rollenzuweisung entgegensteuern. Wir wollen den Mädchen und Jungen Gelegenheit geben, ihre eigenen Rollen in der Gruppe und in der Gesellschaft zu entwickeln. Es soll ihnen ermöglicht werden, sich in reinen Jungen- und Mädchengruppen auch in Dingen auszuprobieren, wo in gemischten Gruppen möglicherweise Hemmungen seitens des ein oder anderen Geschlechtes bestehen und dies auch zu anderen Ergebnissen führen würde.

In unserer Einrichtung wird offen gearbeitet. Die Kinder haben in der Einrichtung die Möglichkeit der freien Raumwahl außerhalb der gemeinsamen Mahlzeiten (so wird

nachmittags auch der Unterrichtsraum zum Hortraum) und die Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Nachmittagsangeboten, um unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Angebote werden dabei hauptsächlich stammgruppenweise gemacht, können jedoch auch allen Kindern offen stehen. Für einzelne Wochentage gibt es immer wiederkehrende, spezifische Angebote, wie Inliner-Fahren oder gemeinsames Musizieren (s. Kap. 4.2.). Auch hier greifen die pädagogischen Angebote die Interessen der Kinder auf und können durch Ideen und Anregungen der BetreuerInnen erweitert werden. Durch Angebote können die Kinder ebenfalls an neue Themen, Materialien oder Fertigkeiten herangeführt werden. Ein Mitmachen wird nicht erzwungen, vielmehr wird versucht, die Kinder zum Mitmachen zu motivieren.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was und wie sie spielen möchten. Sie folgen dabei der eigenen Phantasie und den eigenen Vorstellungen und regen sich gegenseitig an. Sie stellen ihr eigenes Können dar und verarbeiten ihre Erlebnisse und Erfahrungen; das Spiel dient dabei dem Erlernen, Einüben, Wiederholen und Entwickeln von Fähigkeiten. Die Kinder können ihren Einfällen und Ideen nachgehen, ohne von Erwachsenen im Spielgeschehen unterbrochen zu werden, denn sie brauchen die Möglichkeit, ohne Aufsicht zu spielen. Eine inhaltliche Einschränkung erfahren die Kinder nur in gefährlichen, destruktiven und aggressiven Situationen und Spielarten, und zwar meist nicht nur von den sie betreuenden Erwachsenen, sondern auch von den anderen Kindern, die sich gestört fühlen.

Das Lernen im Alltag erfolgt auch über die Übernahme von Alltagsaufgaben wie Aufräumen und kleinere Putz-Dienste (s. Kap. 4.2.). Die Kinder werden hier an die Selbständigkeit herangeführt.

3.2. Unser polnischer Schwerpunkt

Das Besondere der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und des angegliederten Hortes liegt angesichts der Grenzlage des Landkreises Uckermark und speziell der Stadt Angermünde darin, die deutsch-polnische Nachbarschaft aktiv mitzugestalten. Dies ist ein Ansatz, der in dieser Form bisher einzigartig in Brandenburg ist. Die kurzen Wege zu den polnischen Nachbarn bieten uns Gelegenheit, die Kinder frühzeitig mit einer anderen Kultur vertraut zu machen. Die vermittelten Erfahrungen mit dem Ziel, Verständnis, Offenheit und Toleranz gegenüber anderen zu üben und die Kooperationsbereitschaft untereinander zu stärken, erleichtern nachhaltig den Umgang mit anderen Kulturen und ebnen den Weg in die multikulturelle Gesellschaft des modernen Europas, in dem staatliche Grenzen immer mehr an Bedeutung verlieren.

In Hinblick auf den baldigen Beitritt Polens in die Europäische Union werden Kontakte und Verbindungen zwischen deutschen und polnischen Firmen, Einrichtungen und Institutionen in Zukunft deutlich zunehmen. Daraus ergibt sich insbesondere für unsere Grenzregion eine besondere Zukunftsperspektive: Es wird dann für die jetzigen Schüler und Schülerinnen und späteren Auszubildenden und jungen Berufstätigen hilfreich und von Vorteil sein, bereits mit der polnischen Kultur vertraut zu sein und die Sprache des Nachbarn zu verstehen und zu sprechen.

Mit diesem Vorhaben der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und des angegliederten Hortes setzen wir konkret ein Anliegen des Deutsch-Polnischen Vertrages von 1991

um: der „... jungen Generation (kommt) bei der Neugestaltung des Verhältnisses beider Länder und Völker ... eine besondere Rolle ...“ zu (Präambel). Darüber hinaus wird auch ein erklärtes Brandenburgisches Verfassungsziel eingelöst. Das Land Brandenburg „... strebt ... (in den Grundsätzen seiner Verfassung, Artikel 2, Absatz 1) ... die Zusammenarbeit mit anderen Völkern, insbesondere dem polnischen Nachbarn ...“ an.

Die polnische Kultur und Sprache sind in Schule und Hort allgegenwärtig, da zum einen bei der Betreuung der Kinder kontinuierlich auch eine polnische Praktikantin und eine polnische Lehrerin mitwirken. Polnisch wird als erste Fremdsprache gelehrt und dieses strahlt auch auf die Nachmittagsbetreuung im Hort aus. Zum anderen pflegen wir eine Schulpartnerschaft zu der Grundschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna, in deren Rahmen regelmäßige Treffen auf deutscher und polnischer Seite stattfinden, in die der Hort integriert ist. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erleben, Lernen, Basteln, Singen oder Feiern. Es werden lebendige Beziehungen zu unseren polnischen Mitmenschen aufgebaut, die über Schule und Hort hinauswirken. Es geht um ein vorurteilsfreies Kennenlernen, um ein Lernen mit polnischen Kindern und Familien und um die Befähigung, den Nachbarn anzunehmen und schätzen zu lernen.

3.3. Agenda 21 - Nachhaltigkeit

Der Anspruch, globales, ganzheitliches Denken in den Alltag der Kinder hineinzuführen, entspricht dem Gedanken der Agenda 21, dem wir uns verpflichtet fühlen. Der Leitsatz der Agenda 21 „global denken, lokal handeln“ bedeutet für uns, daß wir uns an der Schaffung einer lebensfähigen Zukunft beteiligen, die auch zukünftigen Generationen ein Auskommen auf diesem Planeten sichert. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir dazu beitragen, den Gedanken der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen umzusetzen. Wir wollen die Kinder zu einem umweltgerechten Verhalten anregen, das über Mülltrennung und Müllsammlung hinausgeht und diesen Gedanken in die Elternhäuser und in die nähere und weitere Umgebung der Einrichtung tragen.

„Global denken, lokal handeln“ setzt jedoch voraus, daß den Kindern in einem ganzheitlichen Zugang zur Natur die komplexe Welt der ökologischen Zusammenhänge verdeutlicht wird. Auf dem Weg zu einem umweltgerechten Verhalten stehen als wesentliche Schritte Erlebnisse in und mit der Natur, um die Wahrnehmung für die Natur und die Umweltprobleme zu schärfen, und die ganzheitliche Vermittlung von Zusammenhängen.

Um den Kindern auf diesem Feld - ergänzend zu themenspezifischer Projektarbeit - vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen zu vermitteln, ist die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE mit dem ihr angegliederten Hort eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit dem NATIONALPARK UNTERES ODERTAL und den polnischen LANDSCHAFTSSCHUTZPARKEN DOLINA DOLNEJ ODRY und CEDYNIA eingegangen. Diese Schutzgebiete bilden den grenzüberschreitenden INTERNATIONALPARK UNTERES ODERTAL, der gemäß eines Beschlusses des Deutsch-Polnischen Programmrates vom 11.12.1992 in enger Kooperation beider Staaten entwickelt wird. In den Geboten des Nationalparkgesetzes vom 27.06.1995 (§ 6 (1) Nr. 6) wird die Verstärkung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in Fragen des Naturschutzes, der Umweltinformation und der naturnahen Erholung als zentrale Aufgabe formuliert. Die Partnerschaft zwischen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und dem INTERNATIONALPARK UNTERES ODERTAL verbindet

damit die aktive deutsch-polnische Nachbarschaft mit der Vermittlung eines ausgeprägten Umweltbewusst-seins.

4. Inhaltliche Einzelfragen

4.1. Allgemeines

Angesichts einer Kontinuität und eines Zusammenwirkens von Schule und Hort sollten möglichst alle Schülerinnen und Schüler während der Kernzeit des Hortes anwesend sein, d.h.:

- 7.50 - 8.00 Uhr: die 10 Minuten vor Schulbeginn sind nötig, um das Aus- und Anziehen und das eigentliche Ankommen abzuschließen, bevor um 8 Uhr der Morgenkreis beginnt
- 12.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen
- anschließend Erledigung der Dienste in den Schul- und Horträumen
- montags bis donnerstags zwischen 13.30 und 15.00 Uhr während der Nachmittagsangebote

Während der Nachmittagsangebote sollte das Abholen bzw. Nachhausegehen/-fahren vermieden werden, damit die Angebote ungestört verlaufen können. Zudem werden hier oftmals auch Orte außerhalb der Einrichtung aufgesucht.

Die inhaltliche Planung der Hortangebote richtet sich nach den Projekten des Schulbetriebes, den Jahreszeiten und nach aktuellen Ereignissen. Zu Beginn und zur Mitte des Schuljahres wird ein Halbjahresplan grob abgesteckt. Die jeweils konkreten Angebote, Exkursionen oder zu besonderen Anlässen auch Feiern sind in Monats- bzw. Wochenplänen aufgeführt.

Im Rahmen der gemeinsamen Mahlzeiten wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. So wird von einem regionalen Anbieter täglich frische Milch geliefert, und frisches Obst ergänzt das von den Kindern mitgebrachte Frühstück und Vesper.

4.2. Tagesablauf

7.00 bis 8.00 Uhr Frühhort

In dieser Phase wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich auf den Tag einzustimmen. Wir sind bestrebt, den Morgen ganz in Ruhe zu beginnen:

- Im Traumzimmer haben die Kinder die Möglichkeit, sich bei Entspannungsmusik und gedämpftem Licht noch einmal zurückzuziehen oder zu kuscheln, Bücher zu lesen oder einfach nur zu träumen.
- Im Hortraum stehen Bastelmaterialien sowie alles, was die Kinder für das Freispiel benötigen könnten, zur Verfügung.
- In dieser Zeit sind die ErzieherInnen sehr bemüht, Befindlichkeiten der Kinder zu erkennen, immer ein offenes Ohr zu haben und bei Bedarf den Kindern Impulse und Begleitung zu geben.

8.00 bis ca. 8.15 Uhr Morgenrunde (Zeitumfang je nach Bedarf unterschiedlich lang)
Neben der Mittagsrunde ist die Morgenrunde Fixpunkt für gemeinsame soziale Aktivitäten und Rituale, beide werden gemeinsam mit der Lehrerin oder dem Lehrer gestaltet.

- Ein täglich wechselnder Morgenrunden-Häuptling, dem sich auch die Erwachsenen

unterordnen, leitet die Runde; hier lernen die Kinder, Versammlungen zu gestalten und zu leiten.

- Die Kinder haben Gelegenheit, ihre Befindlichkeiten zu benennen und Erlebnisse, Wünsche, Erwartungen und Probleme aus Schule, Freizeit und Familie zu berichten.
- In diesem Kreis werden Regeln, Grenzen und Pflichten erarbeitet, Konflikte angesprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Der Ablauf des Vormittages wird besprochen (z.B. werden neue Projekte oder Themen eingeführt, Wochenpläne, Wunschzeiten mit persönlichen Inhalten besprochen und erklärt).
- Es werden die Zuständigkeiten für das Aufräumen und die Dienste verteilt.

ca. 8.15 bis 11.45 Uhr Schulzeit

Die ErzieherInnen begleiten zeitweise den Schulbetrieb.

zwischen 9.00 und 10.00 Uhr geöffnete Küche zur individuellen Pausengestaltung

11.45 bis 12.00 Uhr Mittagsrunde

Die Mittagsrunde bildet den Abschluss der eigentlichen Schulzeit. Sie stellt einen zweiten Fixpunkt im Tagesablauf dar.

- In der Mittagsrunde bewerten die Schülerinnen und Schüler verbal und nonverbal über verabredete Zeichen ihre Befindlichkeit und Zufriedenheit mit den Arbeitsergebnissen des Vormittages.
- Es werden die Nachmittagsangebote besprochen.
- Die freitägliche Schulversammlung ist eine erweiterte Mittagsrunde, in der die gesamte Woche ausführlicher bewertet wird.

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

anschließend Dienstzeit

In dieser Zeit werden die täglichen Dienste verrichtet.

- Jedes Kind hat einen Dienst im Zweier-Team zu verrichten, dabei arbeiten ein jüngerer und ein älteres Kind zusammen.
- Sie übernehmen dabei Alltagsaufgaben wie abwaschen, fegen, Blumengießen etc..
- Die Dienste werden kontrolliert und abgenommen (die Kinder werden bei der Beurteilung der Ausführung ihrer Dienste miteinbezogen).
- Die Dienste wechseln wöchentlich.

anschließend Zeit zum Freien Spiel

13.30 bis ca. 15.00 Uhr Nachmittagsangebote

Die regelmäßig wiederkehrende Wochenplanung sieht folgende tagesspezifische Nachmittagsangebote vor:

- kreativer Nachmittag (Töpfern, Malen, Basteln, Theaterspielen)
- Sportnachmittag (im Sommer: Inliner und Fußball, im Winter: zweiwöchentlich wechselnde Jungen- und Mädchen-Sauna und weitere Sportangebote je nach Wetterlage)
- Musiknachmittag (musikalische Angebote, Singen, Flöten, Klavierspielen, Bewegung nach Musik, Tänze)

- Lern- und Spielangebote (Computerkabinett, Rollenspiel, Wahrnehmungsspiele, Entspannungübungen, Freies Spiel)

Ergänzend finden Exkursionen und zu besonderen Anlässen auch Feste statt.

ca. 15.00 Uhr gemeinsame Kaffeepause

anschließend bis 16.45 Uhr Freies Spiel

4.3. Ausstattung und Funktionen der Räume

Im Folgenden werden die Räume der Schule mit ihrer Ausstattung und ihren Funktionen aufgeführt:

Hortzimmer

Ausstattung: - Spiel- und Bastelmaterial in offenen Regalen
- Theaterecke
- Tische und Stühle

Funktion: - Raum für Freies Spiel
- Raum für kreatives Gestalten
- Raum für Rollenspiel und Tanz

Traumzimmer

Ausstattung: - Kuschelecke als Podest mit Kuscheltieren und Kissen
- Regal mit Büchern und Kassetten

Funktion: - Rückzugsraum zum Kuschn und Entspannen
- Möglichkeit zum Lesen und Hören von Kassetten

Klassenraum

Ausstattung: - didaktisches Material und Spiele in offenen Regalen
- Tische und Stühle
- Tafel

Musizierecke mit Klavier

Ausstattung: - Bücherregal und Sofa als Leseecke

Funktion: - vormittags: Lern- und Arbeitsraum für den Unterricht
- nachmittags: Raum für Freies Spiel
Raum zum Musizieren
Möglichkeit zum Lesen

Küche

Ausstattung: - Küchenzeile mit Herd, Geschirrspüler und Spüle
- Tische und Stühle

Funktion: - Esszimmer
- Möglichkeit zum eigenen Kochen und Backen

Sanitärbereich

Ausstattung: - 1 Jungentoilette mit Waschgelegenheit (behindertengerecht)
- 2 Mädchentoiletten

Flur

- Ausstattung:
- Garderobe
 - Schuhkästen für Haus- und Straßenschuhe
 - Regal für Sportsachen
 - Kiste für Spielmaterial im Außenbereich
 - Ablage für Infomaterial
 - Pinnwand für aktuelle Nachrichten und Informationen des Vereins
- Funktion:
- Raum zum Aus- und Anziehen
 - Informationsbereich für Eltern

Büro

Raum für das pädagogische Team

4.4. Regeln

Das Leben in einer Gemeinschaft macht Regeln erforderlich, die eine Orientierung im Verhalten ermöglichen. Die in unserer Einrichtung geltenden Regeln werden gemeinsam von Kindern, ErzieherInnen und LehrerInnen aufgestellt. Sie sind grundsätzlich veränderbar und werden bei Bedarf im gemeinsamen Morgenkreis diskutiert.

generell gilt:

- die Kinder dürfen in allen Räumen spielen
- nach Spiel- und Arbeitsende wird aufgeräumt und alles an seinen Platz zurückgestellt
- wird das Ausmaß einer verbalen oder körperlichen Auseinandersetzung von einem Kind nicht mehr akzeptiert, kann es diese durch ein lautes und deutliches „Stopp“ erst einmal beenden; sodann wird gemeinsam nach anderen Lösungswegen gesucht

für den Außenbereich gilt:

- außerhalb der zum Schulgebäude gehörenden Freifläche dürfen sich Kinder nur in Begleitung Erwachsener aufhalten bzw. in Ausnahmefällen auch allein in Absprache mit dem betreuenden Erwachsenen

während der Hortzeit gilt in den Funktionsräumen (im Rahmen des Schulunterrichtes gelten im Unterrichtsraum teilweise andere Regeln):

Hort- und Unterrichtsraum

- alle Spiele und Materialien sind jederzeit zugänglich
- angemessene Lautstärke einhalten (sie orientiert sich an den jeweiligen Angeboten, z.B. beim Basteln ist Toben nebenher unerwünscht)

Traumzimmer

- maximal 8 Kinder dürfen sich zeitgleich in diesem Raum aufhalten (außer bei Morgenkreis und Mittagsrunden oder sonstigen Versammlungen)
- wer das Traumzimmer betritt oder verläßt, muß sich an der Magnettafel an der Tür ein- bzw. austragen (so kann von außen kontrolliert werden, wer sich im Traumzimmer befindet, ohne die Kinder darin zu stören)
- angemessene Lautstärke einhalten, die Lautstärke des CD- und Radiorecorders darf maximal auf Stufe 14 eingestellt werden
- Toben ist verboten

Küche

- auf angemessenes Essverhalten und angemessene Lautstärke achten
- nach dem Essen den Platz aufräumen
- beim Aufräumen Mülltrennung vornehmen

5. Zusammenarbeit im Team

Dem pädagogischen Team von Schule und Hort gehören sowohl die Erzieher und Erzieherinnen als auch die Lehrer und Lehrerinnen an. Unterstützt wird das Team durch ein bis zwei Jahres-PraktikantInnen bzw. jungen Menschen im Freiwilligendienst, die bestimmte obligatorische Aufgaben übernehmen, aber andererseits auch je nach ihren individuellen Fähigkeiten neue Akzente in den Schul- und Hortbetrieb einbringen können (Musikangebote, kreative Angebote etc.).

Innerhalb des Teams besteht eine sehr enge Kooperation. Halbjahres-, Monats- und Wochenplanung werden gemeinsam aufgestellt; Angebote, Exkursionen und Feste werden gemeinsam geplant und organisiert. In der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung werden organisatorische Frage geklärt und pädagogische Ziele, Schwerpunkte und Inhalte besprochen, ausgetauscht und reflektiert. Ebenso findet in diesem Rahmen ein kontinuierlicher Austausch über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder statt.

Die ErzieherInnen und LehrerInnen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Zwischen Eltern und pädagogischem Team findet eine enge Zusammenarbeit und ein enger Austausch statt. Gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Achtung sind dabei wichtige Voraussetzungen. Weiterhin ist es wichtig, daß die Eltern die Umgangsformen und Regeln, die in der Schule gemeinsam mit den Kindern entwickelt wurden, tolerieren, respektieren und aktiv unterstützen.

Die Eltern unterstützen das Team bei der Organisation und Durchführung von Exkursionen, gemeinsamen Festen und Feiern. Eine Teilnahme möglichst aller Eltern bei gemeinsamen Veranstaltungen, Unternehmungen und Fahrten ist erwünscht, um ein gegenseitiges Kennenlernen und einen Aufbau enger Beziehungen zu ermöglichen.

Ausdrücklich begrüßt wird das Einbringen von eigenen Ideen, Anregungen und Vorschlägen seitens der Eltern und von besonderen Fähigkeiten zur Bereicherung der Hortarbeit. Hierzu gehört auch die Möglichkeit, unter Berücksichtigung des pädagogischen Ansatzes selbst Nachmittagsangebote zu gestalten. Die Eltern werden darüber hinaus an der Fortschreibung der Konzeption und bei Fragen ihrer organisatorischen Umsetzung in der Einrichtung beteiligt.

Ein Austausch zwischen Eltern und Team findet insbesondere auf den regelmäßig etwa alle sechs Wochen stattfindenden Elternabenden statt, die Teilnahme aller Eltern wird erwartet. Mindestens halbjährlich und darüber hinaus auch bei Bedarf wird den Eltern die Möglichkeit zu Einzelgesprächen geboten, wo Gelegenheit besteht, sich über den Entwicklungsstand des eigenen Kindes zu informieren. Weiterhin können organisatorische und andere Dinge auch beim Abholen und Bringen der Kinder geklärt werden.

Die Mitgliedschaft und das aktive Mitwirken möglichst aller Eltern im Verein „FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e. V.“ als Trägerverein von Schule und Hort ist erwünscht. Auch auf dieser Ebene findet eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team statt. In jeder Stammgruppe gibt es weiterhin zwei Elternsprecher, die den Eltern bei Bedarf als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die eine Mittlerfunktion zwischen Team und Eltern einnehmen.

Die Übernahme kleinerer Reparaturarbeiten und das wöchentliche Säubern der Räumlichkeiten obliegt den Eltern.

Besonderer Wert wird auf die Transparenz der Arbeit in Hort und Schule gelegt. So hängen zum einen die Wochenpläne für den laufenden Monat für jedermann einsehbar im Flur aus. Zum anderen werden angefertigte Arbeiten der Kinder ausgestellt und die Einzelarbeiten eines jeden Kindes in einer eigens angelegten Mappe gesammelt, zu der die Eltern jederzeit Zugang haben. Hierin befinden sich z. B. auch die Texte erlernter Lieder. Hospitationen der Eltern im Hort sind nach Absprache jederzeit möglich.

Interessierte Eltern mit ihren Kindern, die möglicherweise Schule bzw. Hort besuchen wollen, haben am „Tag der offenen Tür“, an festgelegten „Schnuppertagen“ und nach Absprache Gelegenheit, sich über den Schul- und Hortbetrieb zu informieren und in den Ablauf und in die Räumlichkeiten Einblick zu nehmen.

7. Kontakte zu anderen Institutionen

Folgende Institutionen bereichern uns bei der Verwirklichung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Ziele:

- a). polnische Partnerschule in Nawodna (s. Kap. 3.2.)
 - gegenseitige Besuche
 - gemeinsame Aktivitäten, Unternehmungen und Feiern
- b). Nationalpark Unteres Odertal (s. Kap. 3.3.)
 - Erlebnisse in der Natur und Vermittlung von naturkundlichem Wissen und ökologischen Zusammenhängen
 - gemeinsame Aktivitäten und Feiern
- c). Kinderklub „topp“ e.V. Angermünde
 - Gestaltung von Bastelnachmittagen mit Vorstellung neuer Techniken
- d). Freizeiteinrichtungen in Angermünde
 - Besuch von Computerkabinett
 - Sauna
 - Töpferei
 - Ehm-Welk-Literaturmuseum
 - Bücherei
 - Tierpark
- e). Senioren-Betreuungszentrum „Lebensnah“ in Angermünde
 - gemeinsames Basteln und andere Nachmittagsgestaltung
- f). Aktive Naturschule Taschenberg/Prenzlau
 - gemeinsame Sportveranstaltungen und Feste
- g). Hort Storchennest der nahegelegenen Grundschule I
 - gemeinsame sportliche Aktivitäten

- h). andere Freie Schulen oder reformpädagogisch arbeitende Schulen, regional und bundesweit (z. B. „Aktive Naturschule“ Taschenberg bei Prenzlau, „Freie Aktive Schule Zuckermark e.V.“ in Wallmow, „Laborschule“ Bielefeld)
- Hospitation des pädagogischen Teams an diesen Schulen
 - Pädagogischer Austausch zwischen den Schulen

8. Zusammenfassung

Die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE mit ihrem angegliederten Hort ist im September 2001 als Grundschule aus einer Elterninitiative heraus entstanden. Träger ist der Verein FREIE SCHULE ANGERMÜNDE e.V.. Schule und Hort sind inhaltlich, organisatorisch und personell eng miteinander verflochten.

Beide befinden sich noch im Aufbau. Derzeit werden im Hort 19 Kinder vorwiegend der Jahrgangsstufen 1 – 3 in einer altersgemischten Gruppe betreut, mittelfristig sollen es etwa 40 – 45 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen sein. Für die Schüler und Schülerinnen der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE ist der Besuch des angegliederten Hortes ausdrücklich erwünscht.

Wir setzen uns die Aufgabe, einen Beitrag zur Erziehung des Kindes zu einer eigenständigen, weltoffenen, verantwortungs- und umweltbewußten Persönlichkeit zu leisten. Im Zentrum der Hortarbeit stehen die Interessen, Fragen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder. Wir knüpfen damit an die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Reformpädagogik an, die die ganzheitliche Förderung aller kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungspotenziale eines Kindes zum Ziel hat durch selbständiges und selbstgesteuertes Lernen. Auch kommt der Projektarbeit und der offenen Arbeit in unserer Einrichtung eine große Bedeutung zu.

Das Besondere der FREIEN SCHULE ANGERMÜNDE und des angegliederten Hortes besteht angesichts der Grenzlage des Landkreises Uckermark und speziell der Stadt Angermünde darin, dass die Kinder schon frühzeitig an die Kultur und Sprache des polnischen Nachbarn herangeführt werden und deutsch-polnische Nachbarschaftsbeziehungen aufgebaut und gepflegt werden. Dies ist ein Ansatz, der in dieser Form bisher einzigartig in Brandenburg ist. Die polnische Kultur und Sprache sind in Schule und Hort allgegenwärtig, da zum einen bei der Betreuung der Kinder kontinuierlich auch eine polnische Praktikantin und eine polnische Lehrkraft mitwirken. Zum anderen pflegen wir eine Schulpartnerschaft zu der Grundschule WSPOLNA EUROPA - GEMEINSAMES EUROPA in Nawodna, in deren Rahmen regelmäßige Treffen auf deutscher und polnischer Seite stattfinden, in die der Hort integriert ist.

Als zweiten Schwerpunkt von Schule und Hort greifen wir den Gedanken der Agenda 21 „global denken, lokal handeln“ in unserer Einrichtung auf. Wir wollen die Kinder an die Wertschätzung von Umwelt und Natur heranzuführen und schließlich zu einem umweltgerechten Verhalten bewegen, das auch globales, ganzheitliches Denken mit einschließt. In diesem Rahmen ist die FREIE SCHULE ANGERMÜNDE mit dem ihr angegliederten Hort eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit dem NATIONAL-PARK UNTERES ODERTAL eingegangen.

Aufgrund der engen Verflechtung von Schule und Hort gibt es in unserer Einrichtung nur ein pädagogisches Team, dem die Erzieher und Erzieherinnen, die Lehrer und Lehrerinnen und Praktikanten bzw. Jugendliche im Freiwilligendienst angehören.

Innerhalb des Teams besteht eine sehr enge Kooperation, ebenso besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Auch wird der Öffnung zum Sozialraum eine große Bedeutung beigemessen, so dass mit vielen anderen Institutionen in der Region und zum Teil auch bundesweit eine Kooperation stattfindet.